



Küssnächter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht
Lokalzeitung für Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch



Vorbereitung auf
Gymiprüfung 25

Jetzt für freie Plätze anmelden: die-lermoase.ch

Begeisterndes Eishockeyteam

Die GCK Lions spielen bald gegen La Chaux-de-Fonds oder Basel um den Cupsieg. Doch in der Meisterschaft harzt es mehr als noch vergangene Saison. **7**

Begeisterter Zeichner

Wer am Zürichsee wohnt und die «Zürichsee-Zeitung» abonniert hat, kennt den Namen Olivier Samter. Er hat zwei grosse Leidenschaften: Filme und Zeichnen. **9**

Begeisterte Skifahrerin

Die Vreni-Schneider-Skischule in Elm führt Sportwochen durch und holt die Kinder mit dem Bus ab. Der Bus könnte künftig auch in Küssnacht halten. **Letzte Seite**



Bildung Kanti Küssnacht testet innovative Unterrichtsform

Vor bald vier Jahren hatten eine Handvoll Lehrpersonen eine Vision: Was wäre, wenn man Lernen an der Kantonsschule Küssnacht ganz neu erfinden könnte? Vor rund 100 Tagen hat die erste BLiP-Klasse der Kanti Küssnacht ihr Refugium im neu renovierten Dachstock des altherwürdigen Johannergebäudes bezo-

gen. BLiP bedeutet «Begleitetes Lernen in Phasen». Bei BLiP werden immer fünf Wochen lang nur die Hälfte der Fächer unterrichtet und nach einer Prüfungswoche wird gewechselt. Dann ist die andere Hälfte der Fächer dran – mit Ausnahme von Sport, Musik und Bildnerischem Gestalten. (red.) BILD ZVG **Seite 3**

Gymischüler hilft bei Martin Stiftung aus

Normalerweise drückt Ryan Huber die Schulbank und ist mit dem Prüfungsstress konfrontiert. Doch aktuell hilft der Schüler am Gymnasium Hottingen in Zürich jeden Mittwoch für eine Stunde in der Martin Stiftung in Erlenbach aus. Dort betreut er in einer Wohngruppe ältere Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. (red.) **Seite 5**



Ryan Huber ist Schüler am Gymnasium Hottingen in Zürich. BILD ZVG

Fit für die Zukunft

Der Gemeinderat Küssnacht hat zwei zusätzliche Bürolehrstellen bewilligt. Er will damit auf den Fachkräftemangel reagieren.

Lorenz Steinmann

Frohe Kunde für die Gemeindeverwaltung Küssnacht: Der Gemeinderat hat rückwirkend auf den 1. Januar 2025 die Schaffung von zwei zusätzlichen Ausbildungsstellen in den Büros bewilligt. Konkret geht es um eine Lehrstelle für die kaufmännische Ausbildung und um einen Praktikumsplatz für Absolventinnen respektive Absolventen von Handelsmittelschulen. Damit steigt die Zahl der Ausbildungsplätze in Küssnacht von 24 auf 26. Laut eigenen Angaben will die Verwaltung damit «auf den Fachkräftemangel reagieren».

Der erwähnte Fachkräftemangel ist ein Thema, das laut Experten mehrere Ursachen hat. Erstens einmal geht die so genannt Babyboomer-Generation (Jahrgänge 1946–1964) in Pension, während immer weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt eintreten. Zudem findet ein Strukturwandel in der Wirtschaft statt. Es braucht immer bessere Ausbildungen, um den hohen Anforderungen in der Wirtschaft gerecht zu werden. Dazu kommt, dass die Zuwanderung von Fachkräften abnimmt, was den Arbeitskräftemangel zusätzlich verschärft.

Der Ausbau der Ausbildungsstellen hat also durchaus zukunftsgerichteten Charakter. Denn laut Catrina Erb Pola, der Küssnächter Gemeindegemeinschafterin, werden Mitarbeitende «wenn immer möglich nach Abschluss der Lehre weiter bei uns beschäftigt». Es gebe diverse Mitarbeitende, welche der Gemeinde seit ihrer Lehrzeit treu seien.

Die neu geschaffenen Bürostellen sind attraktiv und abwechslungsreich. Wie auch beim Kanton üblich, rotieren die Auszubildenden jeweils innerhalb der Büroverwaltung, um so Einblick in viele Bereiche zu erhalten. In Küssnacht passiert dies semesterweise und die jungen Leute erhalten Einblick in sechs verschiedene

Abteilungen. Bei den Praktikantinnen und Praktikanten der Handelsmittelschulen, deren Praktikum ein Jahr dauert, sind es zwei bis vier Abteilungen. Die Praktika beginnen je nach Ausbildungsort im Februar oder August.

Spannender Lehrstellen-Mix

Generell bietet Küssnacht einen attraktiven Mix an Lehrberufen bei den angebotenen 26 Stellen. Selbstredend einmal die «klassische» kaufmännische Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ), dann die Ausbildung zum Informatiker respektive zur Plattformentwicklerin EFZ. Im technischen Bereich, wo der Fachkräftemangel oft heute schon besonders akut ist, stehen Ausbildungen als Fachperson Betriebsunterhalt EFZ «Hausdienst», Fachperson Betriebsunterhalt EFZ «Sportanlagen» sowie Fachperson Betriebsunterhalt EFZ «Werkdienst» zur Auswahl. Dazu kommen Ausbildungen für Menschen, die primär gerne draussen arbeiten. Es sind dies die Ausbildungen zu Gärtner und Gärtnerin EFZ sowie Gärtner und Gärtnerin EBA (eidgenössisches Berufsattest). Diese Ausbildung dauert zwei Jahre, im Gegensatz zum EFZ, welches drei bis vier Jahre dauert.

Zu guter Letzt bietet die Gemeinde Küssnacht noch Lehrstellen zur Fachperson Betreuung EFZ (Kinderkrippe) an.

Auch beim Gesundheitsnetz

«Zu den 26 Lehrstellen der Gemeinde kommen Praktikumsstellen sowie zahlreiche verschiedene Lehrstellen bei der gemeindeeigenen Gesundheitsnetz Küssnacht AG hinzu», ergänzt Catrina Erb Pola. Das Gesundheitsnetz Küssnacht ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, die zu 100 Prozent Gemeindeeigentum ist. Dazu gehören auch die Spitex sowie Wohnen mit Service oder Pflegeplatz. Gerade in der Pflege ist der Fachkräftemangel ebenfalls ein grosses Thema.

ANZEIGEN

Am 9. Februar 2025
in den Bezirksrat Meilen



Offen
Ehrlich
Tatkräftig
Jetzt wählen!

Hans-Peter
Amrein

Parteilos
hpamrein.ch

ZÜRICHHORN
IMMOBILIEN

zürichhorn-immobilien.ch
044 322 70 00



IMMUN-
SYSTEM
STÄRKEN

Tipps und
Produkte für
starke
Abwehrkräfte

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

AUS DEN PARTEIEN

Bezirk Meilen: Der Kanton drosselt den Verkehrsfluss

Der Kanton plant, die Seestrasse in Erlenbach zu sanieren und gleichzeitig die Höchstgeschwindigkeit auf der ganzen Strecke auf 50 km/h herabzusetzen. Dies nicht aus Sicherheitsgründen, sondern unter dem Deckmantel des Lärmschutzes. Das ist nicht die erste Massnahme im Bezirk Meilen, die der Kanton auf Hauptverkehrsachsen umsetzen will. Die Konsequenzen für den motorisierten Individualverkehr, für das Gewerbe oder für den öffentlichen Verkehr werden ausgeblendet. Die kantonale Baudirektion unter der Führung des grünen Baudirektors Martin Neukom macht es sich einfach, da die Anforderungen an Tempo-30-Zonen im Rahmen vom Lärmschutz deutlich tiefer sind als an die Sicherheit, die bei den betroffenen Strassen scheinbar eingehalten sind.

In Männedorf wird die Bergstrasse bis im kommenden Winter saniert. Danach wird der Abschnitt auf Tempo 30 signalisiert sein. In seinen Betrachtungen berücksichtigt der Kanton ausschliesslich den Strassenverkehrslärm. Die Immissionen durch die Bahnlinie und die Gewerbebetriebe in diesem Bereich interessieren den Kanton nicht. Anders gesagt: Der Strassenlärm wird auf Kosten der Strassenverkehrsteilnehmenden gedrosselt, obschon die Gesamtbelastung mit den anderen Lärmquellen nach wie vor bestehen bleibt.

In Küsnacht plant der Kanton auf der Schiedhaldenstrasse, welche ebenfalls eine Hauptverkehrsachse ist, Tempo 30. Gewerbeverein, SVP und sogar der Gemeinderat lehnen diese Temporeduk-

tion ab. Der Kanton zeigt sich unbeirrt in seiner Mission. Und in Hombrechtikon soll das ganze Zentrum auf maximal 30 Stundenkilometer Fahrgeschwindigkeit gedrosselt werden. Betroffen sind drei Hauptverkehrsachsen.

In naher Zukunft wird der Kanton Zürich über zwei Initiativen abstimmen. Die «Mobilitätsinitiative» will, dass der Kanton über die Höchstgeschwindigkeit auf den übergeordneten Strassen entscheidet und diese nur in Ausnahmefällen herabsetzt. Die «ÖV-Initiative» fordert, Temporeduktionen zu vermeiden, um die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs zu erhalten. Der Regierungsrat unterstützt im Grundsatz die Initiativen.

Auch in Bundesbern wird heftig über die Konsequenzen von Tempo 30 diskutiert. Eine überwiesene Motion fordert, die «Hierarchie des Strassennetzes», das heisst die Funktionen der Strassen innerorts und ausserorts, sind zu respektieren. Im Rahmen der Revision des Umweltschutzgesetzes wurde ein Antrag überwiesen, wonach auf verkehrsorientierten Strassen die Herabsetzung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit nicht verlangt werden kann.

Es scheint, als ob die kantonale Baudirektion unter der Führung des grünen Baudirektors Martin Neukom möglichst viele Tempo-30-Zonen durchdrücken will. Die SVP Bezirk Meilen fordert den Regierungsrat auf, zur Vernunft zu kommen. Die geplanten Projekte sind zu sichten und die Entscheide der beiden Volksinitiativen sind abzuwarten.

SVP Bezirk Meilen



Tempo 60, Tempo 50 oder Tempo 30 ist in der heutigen Zeit zu einer Prinzipienfrage geworden.

BILD LORENZ STEINMANN

Flughafen will nachts höhere Lärmzuschläge

Der Flughafen hat in Bern ein Gesuch für höhere Lärmzuschläge in den sensiblen Nachtstunden eingereicht. Das sei eine von mehreren Massnahmen, um die Verspätungssituation am Flughafen Zürich zu verbessern.

Da die Lärmimmissionen gemäss Lärmschutz-Verordnung des Bundes in der Nacht zu hoch sind, muss die Flughafen Zürich AG Massnahmen ergreifen. Eine davon ist die Erhöhung der Lärmzuschläge in den Nachtstunden als Lenkungsmassnahme, damit möglichst pünktlich und mit möglichst leisen Flugzeugen geflogen wird.

Die Flughafen Zürich AG habe daher im Dezember 2024 einen Antrag für die Anpassung der Lärmgebühren beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) eingereicht, teilt das Unternehmen mit. Die Anhörung des Bazl dauert bis zum 10. Februar 2025. Das Bundesamt hat entsprechende Pläne bereits Mitte Dezember öffentlich aufgelegt.

Einteilung mehr als zehn Jahre alt

Die letzte Neuberechnung des Lärmgebührenmodells liegt mehr als zehn Jahre zurück. Deshalb erfolgt unter Berücksichtigung der technologischen Entwicklung eine Neueinteilung der Flugzeugtypen anhand der Lärmessdaten 2023 in fünf Lärmklassen.

Neben der Neueinteilung der Lärmklassen sollen auch höhere Lärmzuschläge für Starts nach 23 Uhr sowie eine zusätzliche Gebührenstufe für Starts ab 23.15 Uhr eingeführt werden. Damit will der Flughafen einen Anreiz schaffen, dass im Verspätungsfall möglichst rasch gestartet wird. Auch die Zuschläge für Landungen zwischen 23.15 Uhr und 23.30 Uhr sollen erhöht werden. Bis 23.30 Uhr gilt am Flughafen Zürich ein unkomplizierter, da bewilligungsfreier Verspätungsabbau.

Lärmzuschläge heute schon hoch

Nebst den Lärmzuschlägen in der Nacht werden auch die Tageslärmgebühren angemessen erhöht. Ziel ist eine Förderung der Flottenerneuerung durch die Fluggesellschaften. Im Vordergrund steht dabei die Ablösung der Kurz- und Mittel-

streckenflotten (A320-Familie). Damit sollen Anreize zur Anschaffung der A320neo geschaffen werden. Dass die im internationalen Vergleich bereits hohen Lärmzuschläge für laute Flugzeuge in Zürich noch weiter erhöht werden, entspreche auch dem SIL-Objektblatt, das derzeit in der Vernehmlassung ist, so der Flughafen weiter. Dieses sieht längerfristig sogar eine Verdreifachung der heutigen Lärmzuschläge für Starts nach 23 Uhr vor.

Gebühren gelten als «Sanierung»

Da es sich beim Antrag der Flughafen Zürich AG, die Lärmgebühren zu erhöhen, um eine Sanierungsmaßnahme nach Artikel 16 des Umweltschutzgesetzes handelt, werden die Gebühren nicht im regulären Verfahren festgelegt. Stattdessen wird das Bundesamt für Zivilluftfahrt über den Antrag der Flughafen Zürich AG entscheiden. Anschliessend sollen die Lärmgebühren als fixer Bestandteil in das reguläre Verfahren zur Anpassung der übrigen Gebühren des Flughafens Zürich einfließen. Dieses soll ab April 2025 starten.

Die Flughafen Zürich AG hat einen Auftrag des Bundes – eine Konzession –, um die Schweiz durch möglichst gute Direktverbindungen mit der Welt zu vernetzen. Mit rund 200 Flugstrecken ist die Schweiz heute sehr gut erschlossen. Gleichzeitig habe der Flughafen Zürich die restriktivsten Rahmenbedingungen vergleichbarer Flughäfen, so die Flughafen Zürich AG. Sie setze sich durch die Erhöhung der Lärmgebühren für eine Verbesserung der Pünktlichkeit und die Anschaffung von leiseren Flugzeugen ein.

Andere Massnahmen blockiert

Weitere Massnahmen, die der Flughafen Zürich nebst der Lärmgebührenerhöhung zur Reduktion von Verspätungen umsetzen will, sind beispielsweise der «Straight 16» – der Start auf der Piste 16 geradeaus tagsüber bei Bise – oder die Entflechtung der Abflugroute Piste 28. Diese beiden Massnahmen sind jedoch in den Betriebsreglementsverfahren blockiert, was ärgerlich sei, schreibt der Flughafen weiter. Dass nun das SIL-Objektblatt öffentlich aufliegt, sei hingegen erfreulich, damit die Verfahren vorangetrieben werden könnten. (pd/rs.)

Arbeitslosenquote leicht gestiegen

Ende Dezember waren 21815 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet. Das sind 1310 Personen mehr als im Vormonat, wie die Volkswirtschaftsdirektion mitteilt. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,1 Prozentpunkte von 2,4 auf 2,5 Prozent. Diese Zunahme ist hauptsächlich saisonal bedingt und in den Wintermonaten üblich. Saisonbereinigt hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 157 Personen erhöht.

Der leichte Anstieg der Arbeitslosenquote lässt sich wie schon im Vormonat primär auf die saisonalen Entwicklungen im Baugewerbe zurückführen. Im Vergleich zum Vormonat hat die Zahl der Arbeitslosen in dieser Branche erneut zugenommen (+264). Gestiegen sind die Arbeitslosenzahlen auch bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+168) sowie den freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (+146).

Die Anzahl der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen hat im Dezember weiter abgenommen (-732) und liegt bei 4235 Stellen. Der Rückgang zeigt sich insbesondere bei Bau- und Ausbaufachkräften (-242) sowie bei anderen handwerklichen Berufen.

Die Folgen einer leichten konjunkturellen Abkühlung seit Anfang 2023 zeigten sich im Verlauf des Jahres auch auf dem Arbeitsmarkt: Im Dezember setzte sich der Trend leicht ansteigender Arbeitslosenzahlen, der seit Anfang Jahr beobachtet werden konnte, fort. «Es handelt sich dabei um eine Normalisierung nach dem Post-Corona-Boom der beiden Vorjahre mit historisch tiefen Arbeitslosenzahlen», lässt sich Hans Rupp, Amtsleiter des Amtes für Arbeit, in der Mitteilung zitieren. Im Jahr 2024 lag die Arbeitslosenquote im Kanton im Durchschnitt bei 2,2 Prozent und befindet sich damit 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Die Zahl der bei den RAV gemeldeten Stellen hat sich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig entwickelt. Sie lag mit durchschnittlich 5890 offenen Stellen im Jahr 2024 wieder auf dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019. Trotz einer deutlichen Entspannung bleibt der Bedarf an Arbeitskräften in vielen Branchen und Berufsfeldern hoch. (pd.)

Das FACHGESCHÄFT



in Ihrer Nähe

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

*e queti
Verbindig!*

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Storen-Service



Peter Blattmann
Wampflenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch

**Reparaturen und
Neumontagen**
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Kanti zieht positives erstes Fazit

Vor rund 100 Tagen hat die erste BLiP-Klasse der Kanti Küsnacht ihr Refugium im Dachstock des Johannitergebäudes bezogen. Die Schülerinnen und Schüler können vom neuen Unterrichtskonzept «Begleitetes Lernen in Phasen» profitieren.

Vor bald vier Jahren hatten eine Handvoll Lehrpersonen eine Vision: Was wäre, wenn man Lernen an der Kantonsschule Küsnacht ganz neu erfinden könnte? Inspiriert von erfolgreichen Unterrichtsmodellen in anderen Kantonen wollte man den Schülerinnen und Schülern mehr Freiheit und Selbstständigkeit im Lernen geben und sie dafür individuell betreuen. Sogenannte Lerncoaches sollten zum Einsatz kommen und sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler trotz Eigenständigkeit genügend individuelles Feedback bekommen.

Dank dieser Vision und nach unzähligen Vorbereitungsstunden, Schulungen und gemeinsamem Arbeiten war es im August 2024 endlich so weit: Die Kantonsschule Küsnacht konnte mit immenser Vorfreude die ersten «BLiPerinnen» und «BLiPer» begrüssen. Die Vision des innovativen Unterrichts- und Lernkonzepts war lebendig geworden: Als erste Schule im Kanton Zürich führte die Kantonsschule Küsnacht den phasenorientierten Unterricht ein. Der Enthusiasmus ist auch heute, 100 Tage nach dem Start, ungebrochen. Doch was ist BLiP genau?

BLiP bedeutet «Begleitetes Lernen in Phasen». Bei BLiP werden immer fünf Wochen lang nur die Hälfte der Fächer unterrichtet und nach einer Prüfungswoche wird gewechselt. Dann ist die andere Hälfte der Fächer dran – mit Ausnahme von Sport, Musik und Bildnerischem Gestalten, welche wie im herkömmlichen Unterricht regelmässig stattfinden. Genauso wie die attraktiven Sonderwochen, in deren Genuss nach wie vor alle Schülerinnen und Schüler kommen.

Richtig ins Fach eindenken

Aber wieso dieses phasenweise Unterrichten? Die Konzentration der Fächer auf bestimmte Unterrichtswochen erlaubt ein vertieftes Eintauchen und Auseinandersetzen mit dem Unterrichtsstoff. So steht bei den BLiP-Schülerinnen und -Schülern auch einmal ein halber Tag nur Englisch oder Geschichte auf dem Stundenplan. BLiP-Schülerin Linne-Lu meint dazu: «Wir können uns dann richtig ins Fach eindenken und kommen dadurch auch recht gut voran.»

Und was ist das Tolle an BLiP? Sandra Pitel, Prorektorin und BLiP-Lehrerin der ersten Stunde, erklärt: «Durch das Konzept des begleiteten Lernens findet nicht nur der Unterricht, sondern auch das Lernen mehrheitlich an der Schule statt.» Nach



Die Schülerinnen und Schüler durften ihr Zimmer selbstständig kreativ einrichten. Vor Weihnachten durfte die passende Deko nicht fehlen. BILD ZVG

den Input-Lektionen hätten die Schülerinnen und Schüler Zeit, sich während des begleiteten Lernens oder des eigenständigen Lernens das Gelernte zu vertiefen oder zu erweitern. Die Schülerinnen und Schüler würden lernen, wie man selbstständig arbeitet. Sie planen ihre Aufgaben selbst und arbeiten allein oder in Gruppen. Individuelle Lerncoaches begleiten den Lernprozess und geben konstruktiven Input. In regelmässigen Treffen wird gemeinsam identifiziert, wo das Lernen noch optimiert werden kann.

Projekte, Präsentationen, Gruppenarbeiten und so weiter – es wird viel Wert darauf gelegt, den Lernalltag trotz langen Fachblöcken so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Das schätzt BLiP-Schüler Emanuel, der wie alle seine BLiP-Kolleginnen und -Kollegen das musische Profil besucht: «Zuerst dachte ich, dass es vielleicht langweilig sei, einen ganzen

Morgen mit demselben Fach zu verbringen, aber dies ist glücklicherweise nicht der Fall, da wir nicht vier Stunden dasselbe machen.» Im Gegenteil, man habe so auch Zeit, gewisse Themen vertieft anzuschauen und nicht nur an der Oberfläche zu kratzen, bevor schon der nächste Pausengong ertöne.

Lange und intensive Tage

Die BLiP-Tage sind lang und intensiv, aber dafür ist nach Feierabend Schluss – das Konzept sieht vor, dass zu Hause nichts (oder zumindest nicht mehr viel) für die Schule gemacht werden muss. Und dann steht nach fünf Wochen intensivem Lernen jeweils eine Prüfungswoche an. Ein bisschen erinnert dieser Rhythmus an das Leben an der Uni – und soll auch auf dieses vorbereiten. Auch von der Prüfungswoche war Emanuel positiv überrascht: «Ehrlich gesagt fand ich das die

entspannteste Woche von allen. Man kann lang schlafen und machen, was man will.» Man müsse nur an die Prüfung gehen und wenige Fächer (Bildnerisches Gestalten, Musik und Sport) weiterhin besuchen.

Als grossen Pluspunkt sehen die Schülerinnen und Schüler auch das eigene, von ihnen selbst kreativ eingerichtete Zimmer, in welchem das begleitete oder eigenständige Lernen stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler nennen es liebevoll «Affenknast». Natürlich haben alle ihre eigenen Laptops dabei und arbeiten in ihrem «Affenknast» fleissig an Aufträgen und Aufgaben.

Inzwischen steht die Kantonsschule bereits in den Startlöchern für den nächsten BLiP-Jahrgang. Mit ungebrochenem Tatendrang freut man sich auf die zweite Generation BLiP-Schülerinnen und -Schüler. Kantonsschule Küsnacht

PFARRKOLUMNE

Glätteis

«Im Januar, im Januar isch alles stief und starr» singt Emil 1971 in seinem Jahresablauf-Lied. Und tatsächlich erleben wir auch heuer immer wieder Frostrüchte, in denen nasse Strassen und Wege sowie kleine Lachen zu spiegelglattem Eis gefrieren. Wir haben alle diese Erfahrungen: das Glätteis ist tückisch. Es ist oft nicht sichtbar, weil es durchsichtig ist wie Glas und oft noch unter leichtem



«In der Bibel gibt es das Bild des Glätteises nicht. Hier geht es in dieser Situation ums Herz.»

Marjoline Roth
Pfarrerin I. R., ref. Kirche
Erlenbach und Herrliberg

Schnee versteckt ist. Das gibt immer wieder schlimme Unfälle. Wenn Autos aufs Glätteis geraten, verlieren die Leute am Steuer jede Kontrolle. Der Wagen schlittert herum, bis er mit etwas Festem kollidiert.

Auch wir Fussgänger sind im Moment verloren, wenn wir unerwartet auf dem Glätteis haltlos zu rutschen beginnen. Manchmal kann man sich noch auf eine nicht vereiste Stelle retten oder sich an einem Busch festhalten. Sonst droht ein unkontrollierter Sturz mit Prellungen und Brüchen, deren Heilung Monate kosten kann, und der sogar – falls man mit dem Kopf aufschlägt – Einschränkungen bis ans Lebensende nach sich ziehen kann.

Das Bild des Glätteises wird auch oft im übertragenen Sinn gebraucht. So wird – zum Beispiel in einem politischen TV-Duell – eine Person bewusst aufs Glätteis geführt. Es werden Fragen gestellt, die sie nicht oder nur zu ihrem eigenen Nachteil beantworten kann. Sie wird unsicher, versucht auszuweichen oder wird wütend: Die ganze geplante Strategie ist im Eimer.

Oder eine Konzernleitung, zum Beispiel von einer Grossbank, nimmt aus kurzfristiger Gewinngründung immer grössere Risiken in Kauf, bis das Unternehmen aufs Glätteis gerät, keine Handlungsmöglichkeiten mehr hat und unausweichlich in den Abgrund stürzen muss.

Auch im privaten Bereich gibt es die übertragene Erfahrung des Glätteises. Manche Menschen möchten im Bewusstsein einer vermeintlichen Souveränität alle Möglichkeiten behalten und weichen wichtigen Entscheidungen aus, bis eine Notwendigkeit von aussen ihr Geschick bestimmt. Dieses Phänomen zeigt sich bei jüngeren Leuten, welche jahrelang jobben und reisen, um eine Entscheidung für eine bestimmte Ausbildung zu verschieben.

Oder in der Zeit der Partnerwahl, wo die vielen Dating-Plattformen dazu verleiten, immer wieder neue Beziehungen auszuprobieren. Oder auch bei älteren Menschen, die die Wahl eines passenden Altersheimes verdrängen, bis es von aussen entschieden werden muss.

In der Bibel gibt es das Bild des Glätteises nicht. Hier geht es in dieser Situation ums Herz. Das Herz ist orientierungslos, haltlos, «gottlos». Gottvertrauen verleiht Festigkeit und übergeordnete Ziele. In einem modernen Kirchenlied heisst es: «Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir!»

GUT ZU WISSEN

Die neue Küsnachter Spitex-Landschaft

Bewohnerinnen und Bewohner von Küsnacht, welche sich für Spitex- und Unterstützungsleistungen interessieren beziehungsweise solche Leistungen beziehen, haben immer noch eine gewisse Unkenntnis der neuen Situation. Dieser Text soll aufzeigen, wie sich die ambulante Betreuung und Pflege in Küsnacht darstellt.

Gesundheitsnetz Küsnacht AG (GNK)

Im Rahmen der Neuausrichtung der Gesundheitsversorgung der Gemeinde Küsnacht unter dem Leitspruch «Alles aus einer Hand» wurde auch die Spitex-Arbeit neu gegliedert. Der Auftrag der Gesundheitsnetz Küsnacht AG besteht in den nachfolgend genannten Aufgabenfeldern: ambulante Pflege, Haushaltshilfe und Mahlzeitendienst (durch Gesundheitsnetz Spitex, Telefon 043 266 70 20), die stationäre Pflege und Betreuung in den Alterszentren Tägerhalde und Wangensbach und das Angebot von 70 Alterswohnungen an verschiedenen Standorten (übernommen von der liquidierten Genossenschaft Alterswohnungen).

Die Gesundheitsnetz Küsnacht AG erhielt vom Küsnachter Souverän im Juni 2023 die Zustimmung, sich als nicht ge-



Links zu sehen ist das Logo der Spitex der Gesundheitsnetz Küsnacht AG. Rechts abgebildet ist das Logo des Vereins Spitex Küsnacht – Leben zu Hause. BILDER ZVG

winnorientierte Aktiengesellschaft aufzustellen. Alleiniger Aktionär ist die Politische Gemeinde Küsnacht. Die Rechtsform der Aktiengesellschaft mitsamt ihren Organen wurde per 1. Januar 2024 in Kraft gesetzt. Aufgrund dieser Ausgangslage entschied der Vorstand des Vereins Spitex Küsnacht, dass der durch rund 800 Mitglieder getragene Verein weiterhin bestehen und sich ausschliesslich betreuenderischen und begleitenden Aufgaben zuwenden wird. Dies sind Tätigkeiten, die gefragt sind und eine wichtige Ergän-



zung zur Pflege und Hauswirtschaft darstellen.

Verein Spitex Küsnacht

Der seit über 30 Jahren bestehende Verein Spitex Küsnacht bietet unter dem Motto «Leben zu Hause» sein neues Angebot seit Februar 2023 an. Das Angebot umfasst Tätigkeiten der Betreuung von Kunden zu Hause oder die Begleitung ausser Haus und die Entlastung von Angehörigen. Als Beispiele sind die Begleitung bei einem Arztbesuch, bei einer Spitalsprechstunde

oder bei anderer Gelegenheit zu nennen, weiter das Abholen und Begleiten nach einer Spitalentlassung und die anfängliche Präsenz zu Hause. Zudem umfassen die Dienstleistungen auch Besuche, Spaziergänge, Ausflüge oder Unterstützung beim Einkauf.

Es geht also um Präsenz, Begleitung und Betreuung im weitesten Sinne. Diese Hilfestellungen sollen dazu dienen, die Lebensqualität der betroffenen Personen zu verbessern und deren Selbstständigkeit zu unterstützen. Der neue Stützpunkt des Vereins Spitex Küsnacht befindet sich an der Oberen Wiltisgasse 50 (Ernst-Areal), Telefon 044 442 44 10.

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle Gesundheitsnetz Küsnacht, Telefon 044 913 13 13, ist die zentrale Anlaufstelle für sämtliche Fragen und Problemstellungen im Bereich der Gesundheitsversorgung und des Wohnens im Alter. Hier finden die Küsnachterinnen und Küsnachter die verlässliche Auskunft, Beratung und Unterstützung, welche sie für ihre Lebenssituation benötigen.

Martin Bachmann, alt Gemeinderat

Näher bei den Leuten

Abwechselnd äussern sich hier Vertreterinnen und Vertreter beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach zu Geschehnissen in der Welt, oder sie äussern ihre Gedanken zu einem selbst gewählten Thema. Damit bringen sie die Kirche wieder näher zu den Leuten. ■

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Physische Bauakten

Bauherrschaft: Manuel und Stefanie Specker, Allmendboden 12, 8700 Küsnacht; vertreten durch
Projektverfasser: Oberholzer + Brüscheiler Architekten AG, Kohlrainstrasse 7, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Einbau Nasszelle, Anbau Wohnzimmer und Unterstand am angebauten Einfamilienhaus Vers.-Nr. 369, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 7530
Zone: W2/1.75
Strasse/Nr.: Allmendboden 12, 8700 Küsnacht

eBaugesuch

Bauherrschaft: Mobile Infrastructure Sunrise GmbH, Thurgauerstrasse 101b, 8152 Glattpark (Opfikon); vertreten durch
Projektverfasser: TM Concept AG, Delfterstrasse 12, 5000 Aarau
Objekt/Beschrieb: Bestehende Mobilfunkantenne mit unbewilligten Korrekturfaktoren auf dem Gebäude Vers.-Nr. 3086, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9536 W4/oB
Zone: W4/oB
Strasse/Nr.: Kohlrainstrasse 10, 8700 Küsnacht

eBaugesuch

Bauherrschaft: Holzkorporation Küsnacht, Goldbacherstrasse 46, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: CARETTA.FISCHER architekten gmbh, Bahnhofstrasse 8, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Ersatzneubau der Remise Vers.-Nr. 2748, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12608
Zone: Wa
Strasse/Nr.: Aegertewäg 11, 8700 Küsnacht

eBaugesuch

Bauherrschaft: Raiffeisenbank rechter Zürichsee, Bahnhofstrasse 20, 8708 Männedorf
Objekt/Beschrieb: Sanierung Raiffeisenbank (kommunales Inventarobjekt), Gebäude Vers.-Nr. 1059, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12381
Zone: K3
Strasse/Nr.: Dorfstrasse 18, 8700 Küsnacht

Die **physischen Bauakten** liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Abteilung Hochbau und Planung der Gemeinde Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit nicht.

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über folgenden Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eaufgabe> oder QR-Code eingesehen werden.



Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist **nur** über das Portal (eAufgabeZH) gestellt werden.

Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben.

Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

16. Januar 2025
Die Baukommission

Bestattungen

Peter, Gerda, von Elgg ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Im Wiesengrund 11, geboren am 14. April 1958, gestorben am 18. Dezember 2024.

16. Januar 2025
Das Bestattungsamt

Ordentliches eisenbahnrechtliches Plangenehmigungsverfahren

Planvorlage der Forchbahn AG betreffend Linie S18 Rehalp–Esslingen, Doppelspurausbau Neue Forch–Forch, km 5400–6350

Gemeinde: Küsnacht
Gesuchstellerin: Forchbahn AG

Gegenstand
Das Bauvorhaben umfasst im Wesentlichen den Doppelspurausbau zwischen der Haltestelle Neue Forch und dem Bahnhof Forch. Gleichzeitig wird der Ober- und Unterbau des bestehenden Gleises erneuert. Weiter wird die Haltestelle Neue Forch mittels baulicher Massnahmen den Anforderungen des Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen angepasst. Dazu erfolgt ein Ersatzneubau des Perrons sowie der Personenunterführung. Die Einzelheiten gehen aus den Planunterlagen hervor.

Verfahren
Das Plangenehmigungsverfahren richtet sich nach dem Verwaltungsverfahrensgesetz vom 20. Dezember 1968 (VwVG; SR 172.021), soweit das Eisenbahngesetz vom 20. Dezember 1957 (EBG; SR 742.101) nicht davon abweicht. Leitbehörde für das Verfahren ist das Bundesamt für Verkehr (BAV).

Öffentliche Auflage
Die Planunterlagen können vom 20. Januar 2025 bis 18. Februar 2025 während den ordentlichen Öffnungszeiten bei der Gemeindeverwaltung Küsnacht, Abteilung Hochbau und Planung, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, eingesehen werden.

Zudem sind die Gesuchsunterlagen im Internet unter www.zh.ch/auflagen-eisenbahnen publiziert.

Aussteckung

Die durch das geplante Werk bewirkten Veränderungen werden während der Auflagefrist im Gelände ausgesteckt und die Hochbauten werden profiliert (z.B. Terrainveränderungen, Rechtserwerb etc.).

Einsprachen

Wer nach den Vorschriften des VwVG Partei ist, kann während der Auflagefrist bei der Genehmigungsbehörde Einsprache erheben. Wer nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über die Enteignung vom 20. Juni 1930 (EntG; SR 711) Partei ist, kann während der Auflagefrist sämtliche Begehren nach Art. 33 EntG geltend machen (Einsprachen gegen die Enteignung; Begehren nach den Art. 7–10 EntG; Begehren um Sachleistung nach Art. 18 EntG; Begehren um Ausdehnung der Enteignung nach Art. 12 EntG; die geforderte Enteignungsentschädigung nach Art. 16 und 17 EntG). Wird durch die Enteignung in Miet- und Pachtverträge eingegriffen, die nicht im Grundbuch vorgemerkt sind, so haben die Vermieter und Verpächter davon ihren Mietern und Pächtern sofort nach Empfang der persönlichen Anzeige Mitteilung zu machen und den Enteigner über solche Miet- und Pachtverhältnisse in Kenntnis zu setzen (Art. 32 Abs. 1 EntG). Einsprachen müssen schriftlich und im Doppel innert der Auflagefrist (Datum der Postaufgabe) beim **Bundesamt für Verkehr, Sektion Bewilligungen II, 3003 Bern**, eingereicht werden. Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen. Einwände betreffend die Aussteckung sind sofort, jedenfalls aber vor Ablauf der Auflagefrist beim BAV vorzubringen (Art. 18c Abs. 2 EBG).

Enteignungsbann

Mit der Zustellung der persönlichen Anzeige oder des Enteignungsgesuchs an den zu Enteignenden dürfen ohne Zustimmung des Enteigners keine die Enteignung erschwerenden rechtlichen oder tatsächlichen Verfügungen mehr getroffen werden (Art. 42 EntG). Für den aus dem Enteignungsbann entstehenden Schaden hat der Enteigner vollen Ersatz zu leisten (Art. 44 Abs. 1 EntG).

16. Januar 2025
Bundesamt für Verkehr, Amt für Mobilität, Kanton Zürich

SPIELOLYMPIADE

MIT KAMISHIBAI UND ALTEN SPIELEN

DIENSTAG 28. Januar
15.00 – 17.00 Uhr

Spannende alte und neue Spiele und Geschichten für Kinder von 1 bis 7 Jahren in Begleitung. Ein Angebot der Bibliothek, das Familienzentrum und der Ludothek – diesmal mit dem Ortsmuseum.

KONTAKT familienzentrum@kuesnacht.ch
T 079 837 18 27

Tobelweg 4 8700 Küsnacht

www.kuesnacht.ch/familienzentrum

16. Januar 2025

Das Familienzentrum Küsnacht

KULTURKIRCHE GOLDKÜSTE

Jazz und mehr mit Frauenquartett

Höchste Zeit, «peace, love & understanding» musikalisch zu aktualisieren und den Protest weiterzutragen: Mit starken Worten, Stimmkraft, Tastenzauber, Swing-Sax und Groovebass stellt sich das Frauenquartett mit Trost-, Trotz- und Kraftliedern der misslichen Weltlage entgegen. Bob Dylan, Joan Baez und Reinhard Mey sind so wieso dabei – aber wer kennt noch Malvina Reynolds, Tom Paxton oder Woody Guthrie? (e.)

Wort: Pfarrerin Stina Schwarzenbach und Pfarrer René Weisstanner, Musik: Marianne Racine (voc, p), Gabriela Krapf (voc, keys), Victoria Mozalevskaja (sax), Sandra Merk (eb). Freitag, 24. Januar, 20 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht

Pop und mehr mit dem Vokaltrio Pechrima

Zwei Norweger und ein Schweizer, die sich aus mehreren Musical- und Gospelproduktionen in der Schweiz kennen, bilden die Vokalband Pechrima. Die drei Profisänger und Musiker sind als Solisten weltweit gefragt und verwenden in ihren Liedern gekonnt ihre Erfahrungen aus Pop, Rock, Gospel, Jazz, Klassik und Folk. Die Lieder sind grösstenteils Eigenkompositionen sowie Traditionals und Gospels. Die Texte greifen Themen auf wie Gott und Menschheit, Diesseits und Jenseits, Leben und Tod – und die Liebe. (e.)

Wort: Pfarrerin Sarah Glättli, Musik: Petter Udland Johansen (Gesang, Mandoline), Christer Løvold (Gesang, Klavier), Mark B. Lay (Gesang, Gitarre). Anschliessend gemütliches Beisammensein bei Bier, Brezel und Prosecco. Sonntag, 26. Januar, 18 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht

LESERBRIEF

Demut, von wem?

Artikel «Auch bei guten Zahlen demütig bleiben», Ausgabe vom 9. Januar 2025

Es ist jedes Jahr die gleiche Leier, Erlenbach schwimmt im Geld und die Behörde, in diesem Fall der Gemeindepräsident Philippe Zehnder, warnt vor Übermut, verlangt Demut. Zehnder: «Immer wieder werde ich darauf angesprochen, dass wir noch mehr machen könnten für Kultur, Sport, Jugend, Alter etc. und dass die Gemeinde mit ihrer prall gefüllten Kasse sich durchaus noch etwas generöser zeigen dürfte.»

Ja und, ist es so schlecht, wenn Leute, die in der Gemeinde wohnen, Steuern zahlen, Ideen haben, diese am richtigen Ort anbringen? Ist Teilnahme der Bevölkerung lästig? Ist das der Aufbruch, den Zehnder versprochen hat? Fakt ist doch, in der Gemeinde werden Steuergelder verschleudert. Bestes Beispiel Bistro am See. Bauprojekt Schiffplände 2, Bistro, 10.01.2025; «Umnutzung Stationsgebäude in Bistro-/Barbetrieb, neu befristet bis 31.12.2026». In das Projekt wurden schon einige 10000 Franken verlockt ohne sichtbaren Nutzen und nun «befristet bis 31.12.2026». Was dann, neue Projekte, neue Aufträge, Stillstand?

Demut wäre die Einsicht der verantwortlichen Behörden, dass die Gemeinde in Anbetracht der Finanzen der letzten Jahre, trotz ständigen Unkenrufen, zu viel an Steuern verlangt, eine nochmalige Steuersenkung angebracht wäre. Auch für den Gemeindepräsidenten von Vorteil, dann könnte er Wünsche aus der Gemeinde abwimmeln mit den Worten: «Wir haben kein Geld.»

Victor Brunner, Erlenbach



Kontrast zum theoretischen Schulunterricht am Gymi: Der 17-jährige Erlenbacher Ryan Huber (links) hilft bei der Martin Stiftung im Rahmen eines Sozialeinsatzes aus.

BILDER DAMJAN BARDAK

Im Sozialeinsatz fürs Leben lernen

Ryan Huber, Schüler am Gymnasium Hottingen, hilft jeden Mittwoch für eine Stunde in der Martin Stiftung in Erlenbach aus. Total 60 Stunden ist der Erlenbacher während des zweiten Jahres seines Profils Wirtschaft und Recht im Einsatz.

Damjan Bardak

Üblicherweise drückt Ryan Huber die Schulbank und ist mit dem Prüfungsstress konfrontiert. Nicht so an den Mittwochen seines zweiten Schuljahres am Gymnasium Hottingen. Nun findet man den 17-jährigen Erlenbacher nämlich in seinem Wohnort bei der Martin Stiftung wieder, wo 170 Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung leben und arbeiten. Dort betreut er in einer Wohngruppe ältere Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Ryan Huber gehört zu den Schülern des Profils Wirtschaft und Recht, die zusätzlich noch den Akzent im Bereich Ethik und Ökologie gewählt haben. «Zu diesem Akzent gehört die praktische Erfahrung, welche die Schülerinnen und Schüler in Feldern absolvieren, die von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind», sagt Kaspar Gysel, Geschichts- und Philosophielehrer am Gymnasium Hottingen und Einsatzleiter von Ryan Huber während dessen Sozialeinsatz.

Insgesamt 60 Stunden stehen die Schülerinnen und Schüler im Einsatz in Altersheimen, Institutionen und Sprachschulen, wo sie Benachteiligten helfen. Bewerben müssen sich die Schüler bei den Stellen selbst. Allerdings werden im Jahr vor den Einsätzen alle Angebote vorgestellt, wodurch auch Ryan Huber seine Entscheidung traf. Neben dem Vorteil, dass er selbst in Erlenbach wohnt, empfand der Schüler die Präsentation der Martin Stiftung als anziehend und entschied für einen Sozialeinsatz bei ihnen.

Praktische Erfahrungen sammeln

Kaspar Gysel begrüsst dieses Angebot des Gymnasiums Hottingen. Die Gymnasiasten würden lernen, in einem Bereich Verantwortung zu übernehmen, mit dem sie sonst unwahrscheinlich in Kontakt kämen. Gemeinsam mit der betreuenden Lehrperson, die Ryan einmal in seinem Einsatz besucht, wird der Sozialeinsatz am Ende des zweiten Jahres ausgewertet.

Nebst der praktischen Erfahrung sammeln die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in allen Fächern durch Exkurse im Bezug zur Ethik und Ökologie. In Physik beschäftigt man sich mit Energiefragen, in Geschichte mit politischer



In der Wohngruppe Montana leben ältere Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen zusammen.

Ethik und in der Biologie mit Ökologie, sagt Gysel.

Seit zwanzig Jahren bietet das Gymnasium Hottingen diese Vertiefungsmöglichkeit an und erhält in den obligatorischen Erfahrungsberichten der Schüler mehrheitlich positive Rückmeldungen. «Viele, die den Akzent durchführten, äussern an Ehemaligen-Veranstaltungen, dass ihnen die Erfahrungen fürs Leben geholfen hätten.» Auch Ryan Huber meldet bereits nach 12 Einsätzen von seinen positiven Erfahrungen.

Ältere Menschen betreuen

Um 14 Uhr betritt Ryan Huber jeden Mittwoch die Martin Stiftung und gibt sich zur Wohngruppe «Montana», einer Abteilung, in der ältere Menschen mit verschiedenen Behinderungen wohnen, die rund

um die Uhr betreut werden müssen. Der Wohngruppenleiter Klaus Zirker erklärt, dass Ryan Huber sich die Station auswählen durfte und sich gezielt für die Betreuung von älteren Menschen entschied. «Mich nahm es wunder, wie der Alltag von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern aussieht», sagt der Maturand. In der ersten halben Stunde seines Einsatzes verweilt Ryan Huber zusammen mit den «Montana»-Bewohnern in dessen Gemeinschaftsraum. Dort hören die Seniorinnen und Senioren zusammen Musik, schauen Filme oder unterhalten sich. Dadurch lernte Ryan Huber die Bewohner mit der Zeit besser kennen und ihm fiel auf, dass diese gar nicht so anders sind als er selbst. Auch sie lachen über lustige Filme und entspannen gerne zu Musik. «Sie sind irgendwie gleich wie ich. Sie

brauchen einfach die Unterstützung anderer», sagt der Schüler.

Um halb drei beginnt die Tagesstruktur, wobei die Seniorinnen und Senioren mit ihren Aktivitäten im Atelier beginnen. Dort können sie puzzeln, lesen, Gemeinschaftsspiele spielen und musizieren. Ryan bietet den Seniorinnen und Senioren Gesellschaft und packt auch selbst an. Mit dem Bewohner Charlie meistert er so Woche für Woche kleine Aufgaben wie das Bauen von Kisten mit Dübeln.

Am Ende seiner Schulzeit erhält Ryan Huber ein zusätzliches Zeugnis, das seine Durchführung des Akzents Ethik und Ökologie und den entsprechenden Sozialeinsatz verifiziert. Huber: «Für mich ist das eine bedeutende Erfahrung und ein Kontrast zum sonst so theoretischen Schulunterricht.»

STARLIGHT JAZZ ORCHESTRA

Essen und Jazz geniessen

Das Starlight Jazz Orchestra lädt am 24. und 25. Januar zu zwei Konzertabenden mit 3-Gänge-Menü und Livemusik ein.

Im Jahr 2009 von ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Küsnacht ins Leben gerufen, begeistert das Starlight Jazz Orchestra seit nun 15 Jahren seine Zuhörerschaft mit leidenschaftlichem Bigband-Sound. In den letzten Jahren hat das Starlight Jazz Orchestra in renommierten Veranstaltungsorten wie dem Moods und der Commihalle in Zürich Konzerte gegeben und die Hallen mit feurigen Latin-Rhythmen, groovenden Funk-Beats und eleganten Swing- und Jazz-Standards gefüllt. Nun wagt das Orchester einen

spannenden Neuanfang und kehrt in veränderter Besetzung an den Ort seiner musikalischen Wurzeln zurück: Die Kantonsschule Küsnacht wird zum Ausgangspunkt für ein neues Programm, das altbekannte Starlight-Klassiker mit neuen mitreissenden Arrangements verbindet. An den beiden Jazz-Dinner-Abenden Ende Januar wird eine sorgfältige Auswahl an Stücken rund ums Thema Essen das 3-Gänge-Menü auf musikalische Weise untermalen und so ein harmonisches Zusammenspiel von kulinarischen Genüssen und musikalischen Erlebnissen schaffen. (e.)

Semihalle der Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30. Tickets und Infos unter: www.starlightjazzorchestra.ch



Starlight Jazz Orchestra tritt bald in Küsnacht auf. BILD DOMINIK SARO MEIER



Konzert Mit Funtastic auf hoher See

Es gehört zum festen Bestandteil des Küsnachter Kulturlebens: das Konzertwochenende des Jugendchors Funtastic im Januar. Unter dem Motto «Meer als nur Wasser» geht es am kommenden Wochenende auf hohe See, mit Songs von Hecht, Green Day, Elton John, Adele und anderen, wie immer begleitet von der bewährten Fun Band und optisch verstärkt durch die Lichtshow von Nox und eigens erstellte Choreogra-

fien zu jedem Stück. Fürs gemütliche Zusammensein vor und nach den Konzerten steht ein Festzelt auf dem Kirchplatz, wo sich die Konzertbesucherinnen und -besucher verpflegen können. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte zugunsten des Hilfswerks PUZ erhoben. Samstag, 18. Januar, 20 Uhr, und Sonntag, 19. Januar, 17 Uhr. Küsnacht Pfarreizentrum, Kirchstrasse 2. (e.) BILD ZVG

küsnacht



konzert

küsnacht

Sonntag
19.01.2025
17.00 Uhr
Einlass 16.30 Uhr

Seehof Festsaal
Hornweg 28, Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte

Gringolts Quartet
Innere Zeitreise

Ilya Gringolts Violine
Anahit Kurtikyan Violine
Silvia Simionescu Viola
Claudius Herrmann Violoncello

Details: www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen)
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

16. Januar 2025

Das Kultursekretariat

kultur

küsnacht

Freitag
31.01.2025
19.00 Uhr

Beginn im Ortsmuseum
Küsnacht, Schluss in der
Chrottegrotte.

Eintritt frei.
Beschränkte Platzzahl
Anmeldung erforderlich an:
kultur@kuesnacht.ch.

Spiel mit Worten und Klängen
Synkopen im Kanon der Heimat

Ausgehend von zwei Texten aus dem Buch «Literarisches Küsnacht» wird zuerst im Ortsmuseum zu Gedanken zum Thema «Heimat» angeregt. Nach einem Apéro in der KulturBar stehen Ereignisse aus dem Küsnachter Theaterspektakel «Ziitsprung» im Zentrum. Details siehe Agenda www.kuesnacht.ch.

Mit Elisabeth Abgottspon, Ueli Bär, Renate Muggli, Jakob Weiss.

Eine Kooperation der Kulturkommission Küsnacht mit dem Ortsmuseum und der KulturBar Küsnacht.

16. Januar 2025

Das Kultursekretariat

WASSERBALL

Die Teams U12 und U14 sind in Topform

Gute Nachrichten zum Jahresanfang vom Aquastar Waterpolo Club: Die U12-Trainer Norbert Kerschbaum und David Zombor begleiteten die hochmotivierten Jungsterne nach Zug und hatten sich einiges vorgenommen: «Wir sind sehr zuversichtlich und freuen uns auf den ersten Formtest 2025.»

Und es gab guten Grund zum Jubeln. Das Gästeteam der Spiel- und Trainingsgemeinschaft von Aquastar und Frosch Ägeri wirkte wach und spielte sehr konzentriert. Bis zur Spielmitte zogen die begeistert aufspielenden Gäste mit 3:0 davon. Zug bäumte sich im dritten Abschnitt auf und verkürzte auf 3:1. Das Schlussviertel gehörte dann wieder den Wassersternen. Der Unparteiische Rafal Wocik protokollierte mit dem Schlusspfiff den 6:1-Sieg.

Knapp 40 Minuten später stand mit Lugano der nächste Gegner bereit. Lugano schoss zwar das erste Tor, musste sich aber gegen die clever spielenden Deutschschweizer zum Schlusspfiff mit 4:2 geschlagen geben.

Gleichen Tags reiste die U14 nach Basel. Neben dem Gastgeber Basel stand auch Frauenfeld auf der Agenda. Der Trainer Gergely Fülöp hatte über die Feiertage dem Team einige freie Tage gegönnt und konnte auf einen ausgeruhten Kader zurückgreifen. Die Erwartung vor dem Spiel: «Wir wollen unser Spiel spielen und Spass haben. Basel kennen wir, die Ostschweizer sind schwer einzuschätzen.»

Die Gäste von der Goldküste liessen dem SV Basel nicht den Hauch einer Chance. Die U14-Wasserballer gewinnen spektakulär gegen Basel mit 23:3. Ebenso dominant traten die Seebuben wenig später gegen die Thurgauer auf. Es entwickelte sich ein flottes, schnelles und gradliniges Spiel. Der Schiedsrichter erlöste die Ostschweizer beim Spielstand von 23:0.

Dem Nachwuchsteams der U12 und der U14 gelingt ein Traumstart im Jahr 2025. (e.)

Nächste Heimspiele: U16: 18. Januar, Aquastar gegen Lausanne, 10.30 Uhr in Küsnacht, Heslibach. U18: 18. Januar, Aquastar gegen Lausanne, 12 Uhr in Küsnacht, Heslibach. U16: 25. Januar, Aquastar gegen Lugano, 12 Uhr in Küsnacht Heslibach.



Immanuel Darbre (r.) befragt Nicolas Fluck, neu beim FC Red-Star. BILD ZVG

FUSSBALL

Wie sich Nicolas Fluck an der Spitze macht

Immer wieder interessant sind die kurzen Talks auf der Website des FC Küsnacht. Diesmal unterhält sich der ehemalige FCZ-U17-Junior und heutige FCK-Einspieler Immanuel Darbre mit dem ehemaligen FCK-Junior und heutigen Red-Star-U15-Abwehrspieler Nicolas Fluck. Themen sind Flucks erstes halbes Jahr im Junioren-Spitzenfussball, seine Stärken und Schwächen als Fussballer und wie Fluck den fussballerischen Mehraufwand mit der Schule vereinbaren kann. Nicolas Fluck besucht derzeit die Sekundarschule in Küsnacht. (red.)



Direktlink: www.youtube.com/watch?v=TrU6vpwAt8



Endlich zurück: 32 Spiele konnten die GCK Lions nur auf einen Ausländer zählen, jetzt ist der Finne Jarno Kärki nach seiner Verletzung wieder zurück.

BILD WALO DA RIN

GCK Lions stehen im Cupfinal

Die Junglöwen spielen bald gegen Basel oder La Chaux-de-Fonds um den Cupsieg. Doch in der Meisterschaft harzt es mehr als noch vergangene Saison. Nächste Chancen für (Heim-)Punkte bieten sich am Freitag und kommenden Dienstag.

Hanspeter Rathgeb

Das Ereignis der vergangenen Woche war für die GCK Lions sicher das Erreichen des Cupfinals mit einem 5:3 gegen den EHC Chur. In der Meisterschaft gelang auswärts ein beachtlicher 3:2-Sieg gegen Olten, bevor Sierre 4:3 in Küsnacht siegte. Am Dienstag trat man in Basel beim Leader an. Ob es einen Sieg gab in der Fremde, ist auf zsclions.ch/teams/gck-lions zu erfahren.

Drei Siege gegen Gleichklassige

Der National Cup wird ohne die Mannschaften aus der obersten National League ausgetragen. Die GCK Lions qualifizierten sich nach dem 11:1 in Wetzikon, dem 2:1 gegen die Bellinzona Snakes und 4:2 gegen Sierre nun gegen Chur mit 5:3 für den Final. Gegner wird einer der beiden dominierenden Mannschaften der

Sky Swiss League, Basel oder La Chaux-de-Fonds, sein. Sie machen heute Donnerstagsabend in Basel den Finalgegner der GCK Lions aus. Das Finale um den Titel findet dann am 2. Februar statt. Ob das Spiel in Küsnacht stattfindet, ist noch nicht klar.

Jarno Kärki ist zurück

Ebenso erfreulich war die Tatsache, dass der Finne Jarno Kärki nach seiner langen Verletzung wieder mitspielen konnte. Nach vier Spielen in der Meisterschaft musste er bis jetzt pausieren und verpasste 32 von 38 Spielen in der Meisterschaft. In Olten gab er bei seiner Rückkehr einen wichtigen Assist zum 1:1-Ausgleich gegen Chur traf er im Cup gleich doppelt. Noah Böhler konnte den Powerplay-Rückstand gegen Chur noch im ersten Drittel ausgleichen. Dann folgte im Mittelabschnitt der Doppelschlag von Kärki in-

ner 95 Sekunden zum 3:1, was die Vorentscheidung bedeutete. Nach dem Anschlusstreffer zum 3:2 konnte Robin Leone in Überzahl gleich wieder auf 4:2 erhöhen. Christian Pinana traf nach dem erneuten Anschluss ins leere Tor zum Schlussstand von 5:3.

Zwei Tage zuvor gewannen die GCK Lions überraschend 3:2 in Olten. Robin Leone zum 1:1 und Topscorer Victor Backman zum 2:2 konnten im Startdrittel zweimal eine Führung von Olten ausgleichen. 57 Sekunden nach der ersten Pause gelang Joel Henry bereits der Siegtreffer zum 3:2. Danach verteidigten die GCK Lions ihren Sieg bravourös bis zur Schluss sirene. Zwei Tage nach dem Sieg im Cup gastierte der HC Sierre auf der KEK. In einem ausgeglichenen Spiel gab es lauter kuriose Tore. Beim ersten Ausschluss gegen das Heimteam gelang Jan Spring die Führung in Unterzahl. Doch noch wäh-

rend derselben Strafe konnte Sierre ausgleichen. Auch das 1:2 erzielten die Walliser in Überzahl. Das 1:3 kurz nach Spielmitte war eine Vorentscheidung. Immerhin konnte Kimo Gruber im Schlussabschnitt, ebenfalls wieder in Überzahl, auf 2:3 verkürzen. Das anschliessende 2:4 war unnötig und auf Abwehrfehler zurückzuführen. Immerhin verkürzte Julian Mettler rund zehn Minuten vor Schluss in Unterzahl auf 3:4. Doch auch das letzte Aufbäumen der GCK Lions brachte keinen Punkt mehr.

Somit kämpfen die GCK Lions weiter um die Playoff-Qualifikation gegen Winterthur und Chur. Einer der drei muss sich mit dem 9. Platz begnügen, womit die Saison ohne Playoffs zu Ende wäre. Das nächste Heimspiel folgt diesen Samstag, 18. Januar, um 17 Uhr gegen Thurgau und danach am Dienstag um 19.45 Uhr gegen Visp.

Kanton saniert Seestrasse in Erlenbach

Auf Erlenbach kommt eine länger dauernde Baustelle zu: Weil die Seestrasse zwischen der Kirche und der Einmündung Zollerstrasse in einem schlechten Zustand ist, muss sie saniert werden. Am 20. Januar geht es los.

Die Fahrbahn der Seestrasse in Erlenbach weist in diesem rund 550 Meter langen Abschnitt Risse und Spurrinnen auf. Wie der Regierungsrat mitteilt, müssen deshalb die Beläge ersetzt werden, wobei als oberste Schicht ein lärmarmes Belag eingebaut wird. «Weiter werden auf beiden Strassenseiten durchgehend Radstreifen markiert», heisst es in der Medienmitteilung. Bei der Einmündung der Zollerstrasse werde die sanierungsbedürftige Personenunterführung zurückgebaut und durch einen oberirdischen Fussgängerstreifen mit Mittelschutzinsel ersetzt. Auf den entstehenden Grünflächen würden Bäume angepflanzt.

«Die Gemeinde und andere Werke nutzen die Arbeiten des kantonalen Tiefbauamtes, um verschiedene Leitungen unter

der Fahrbahn zu ersetzen», so der Regierungsrat. Das Projekt lag von 9. August bis 8. September 2024 öffentlich auf. Dabei ging laut dem Kanton eine Einsprache mit fünf Unterzeichnenden ein. Im Rahmen der Einigungsverhandlungen sei

eine einvernehmliche Lösung gefunden geworden.

Kosten: Über 4 Millionen Franken

Das Tiefbauamt beginnt am kommenden Montag, 20. Januar, mit den Bauarbeiten.

Diese sind laut Mitteilung voraussichtlich im November 2025 beendet.

Der Regierungsrat hat für das Bauprojekt an der Seestrasse in Erlenbach Ausgaben in der Höhe von rund 4,18 Millionen Franken bewilligt. (red.)

Die Seestrasse in Erlenbach ist nicht mehr im besten Zustand.

BILD BAUDIREKTION



IN KÜSNACHT ANGETROFFEN

Zwei Menschen
im und am See

Wassereinsätze mit unterschiedlichen Gefühlen: Der eine möchte keinen davon missen, die andere tut alles dafür, dass es nicht so weit kommt... Und immer braucht es Fingerspitzengefühl. Am Sonntag, 19. Januar, erzählt der Hobby-Unterwasserarchäologe Adrich Uhr in der Chrottegrotte Küsnacht ab 11 Uhr von seinen Abenteuern im Wasser. Die Bademeisterin Monika Schlageter berichtet über ihren verantwortungsvollen Beruf.

Welche Freuden und Gefahren teilen sie? Was sind die Unterschiede? Und was macht die Faszination der Arbeit am und im See aus? Die beiden Gäste erläutern im Gespräch mit der Moderatorin Elisabeth Abgottspon, was es für Kompetenzen und Kenntnisse beim Retten von Zeitzeugen und Menschen braucht.

Das von der KulturBar Küsnacht organisierte Gespräch ermöglicht eine Annäherung an zwei Tätigkeiten und Personen mit Zürichsee-Bezug. Kaffee-Bar ab 10 Uhr, Eintritt frei. (e.)

Sonntag, 19. Januar, 11 Uhr, Chrottegrotte Küsnacht, Obere Dorfstrasse 27a. Eintritt frei, Kollekte. Platzkarten bei: Buchhandlung Wolf: Tel. 044 910 41 38, mail@wolf.ch. Kaffee-Bar ab 10 Uhr, Apéro-Bar nach der Veranstaltung. www.kulturbarkuesnacht.ch



Die Bademeisterin Monika Schlageter berichtet über ihren Beruf. BILD ZVG

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Bauarbeiten am
Flughafen-Bahnhof

Die SBB führen Unterhaltsarbeiten im Bahnhof Zürich Flughafen durch, wo acht Weichen erneuert werden. Aufgrund dessen ist der Zugverkehr vom 17. Januar bis 10. Februar an vier Wochenenden eingeschränkt. Die Bauarbeiten haben Zugausfälle und geänderte Fahrzeiten zur Folge, wie die SBB in einer Mitteilung schreiben.

Die S11 fällt zwischen Hauptbahnhof und Winterthur aus. Die S3 fällt zwischen HB und Hardbrücke aus. Reisende benutzen das übrige Angebot des Regionalverkehrs. Die S7 hält ausserordentlich in Kempthal. Die S16 fällt zwischen Oerlikon und Zürich Flughafen aus. Die S24 fällt zwischen Oerlikon und Effretikon aus. Reisende nach Bassersdorf und Effretikon benutzen die S7. Reisende von Oerlikon nach Zürich Flughafen benutzen die S2. Reisende von Effretikon nach Zürich Flughafen benutzen die S7 nach Bassersdorf und steigen dort um. Die S2 wird ab Oerlikon nach Zürich Flughafen umgeleitet und hält ausserordentlich in Bassersdorf. Dies hat eine Reisezeitverlängerung von etwa 10 Minuten zur Folge. (pd.)

Betroffene Wochenenden:
Freitag, 17. Januar, 23.01 Uhr bis Montag, 20. Januar, Betriebsbeginn.
Freitag, 24. Januar, 23.01 Uhr bis Montag, 27. Januar, Betriebsbeginn.
Freitag, 31. Januar, 23.01 Uhr bis Montag, 3. Februar, Betriebsbeginn.
Freitag, 7. Februar, 23.01 Uhr bis Montag, 10. Februar, Betriebsbeginn.



Das Ensemble mit Sitz in Zürich hat sich einen Namen in den bedeutenden Konzertsälen gemacht. BILD ZVG

KONZERTE IN KÜSNACHT

Gringolts Quartet tritt bald auf

Das international erfolgreiche und für seine CD-Einspielungen preisgekrönte Ensemble Gringolts Quartet interpretiert die «Italienische Serenade» von Hugo Wolf und das Streichquartett in G-Dur von Franz Schubert.

Alle Mitglieder des Quartetts spielen auf historischen Instrumenten: Ilya Gringolts spielt eine Giuseppe-Guarneri-«del

Gesù»-Violine, Cremona 1742-43 aus privatem Besitz, Anahit Kurtikyan eine Camillo-Camilli-Violine, Mantua 1733, Silvia Simionescu eine Jacobus-Januaris-Bratsche, Cremona 1660, und Claudius Herrmann, der in Küsnacht lebt, ein Maggini-Cello, Brescia 1600. Auf diesem Instrument spielte einst Prinz Golizyn, ein grosser Bewunderer Beethovens, als Erster die

von ihm in Auftrag gegebenen letzten Streichquartette des Komponisten. (e.)

Eintritt frei – Kollekte. Keine Reservation erforderlich, beschränkte Platzzahl. Einlass ab 16.30 Uhr. Seehof Küsnacht, Hornweg 28. Weitere Informationen und Programmflyer: www.kuesnacht.ch > Veranstaltungen. Patronat: Kulturkommission Küsnacht.

LITERARISCHES KÜSNACHT

Spiel mit Worten und Klängen

Der neue Sammelband «Literarisches Küsnacht», herausgegeben von der Kulturkommission, eröffnet eine spannende literarische Reise durch die Gemeinde. Am Freitag, 31. Januar, stehen nun zwei Kapitel des Buches besonders im Zentrum: einerseits der Text «Heimat und Humanität» von Richard Weiss, andererseits Auszüge aus der Theaterinszenierung «Ziit-sprung» von Renate Muggli.

Zu Beginn begrüsst Redaktionsmitglied Ursula Bieri das Publikum mit einer kurzen Einführung. Ausgehend vom Text des Küsnachter Volkskundlers Richard Weiss spielen zuerst sein Sohn Jakob Weiss und die Kuratorin Elisabeth Abgottspon im Ortsmuseum mit Worten und Gedanken zum Thema Heimat.

Wo steckt Heimat drin? Braucht Heimat eine Verortung? Wie klingt Heimat? Und wo liegt die Kraft des Heimat-Gefühls: an einem Ort, in einem Klang oder Geruch, in den Menschen – oder dazwischen? Ueli Bär nimmt diese Gedanken musikalisch mit seinen Saxofonklängen auf.

Voller verschiedener Eindrücke und Anregungen spazieren alle gemeinsam zum Apéro in die Chrottegrotte, wo das bewährte Team des Vereins «KulturBar» für die kulinarische Stärkung sorgt.

Anschliessend entführt Renate Muggli das Publikum anhand von Filmausschnitten in die Welt des Küsnachter Theaterspektakels «Ziit-sprung»: Geschichte Küsnachts in Spiel und Wort. Die Regisseurin und Autorin berichtet über die spannenden Recherchen, die Organisation, die öffentlichen Proben im Küsnachter Dorfkern und die Aufführung im Juni 2010. (e.)



Laden zu einem Kulturabend (v. l.): Renate Muggli, Elisabeth Abgottspon und Jakob Weiss. BILD ZVG

Alle Infos zur Anmeldung

Freitag, 31. Januar, 19 Uhr bis ca. 21.15 Uhr. Beginn im Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Schluss in der Chrottegrotte Küsnacht. Eintritt frei. Beschränkte Platzzahl, Anmeldung für den Gesamtanlass erforderlich an:

kultur@kuesnacht.ch. Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben und vom Kultursekretariat bestätigt.

Eine Kooperation der Kulturkommission Küsnacht mit dem Ortsmuseum und der KulturBar Küsnacht. ■

ZÜRCHER ZUKUNFTSPREIS 2025

Kantonsrat gibt
Preisträger bekannt

Der Kantonsrat hat im Rahmen der ersten Verleihung des Zürcher Zukunftspreises (ZZP) drei Projekte in den Kategorien Lebenswerk, Persönlichkeit und Newcomer ausgezeichnet: «ChagALL», «KREIS-Haus» und «SimpleTrain». Die Preisträgerinnen und Preisträger erhalten laut der Mitteilung des Kantonsrates je 16000 Franken.

Die ZZP-Jury, bestehend aus drei Mitgliedern der Geschäftsleitung des Kantonsrates sowie drei externen Fachpersonen, hat sich von den acht nominierten Projekten für drei entschieden, die aus unterschiedlichen Beweggründen als herausragend bezeichnet werden. Massgeblich für die Beurteilung der Projekte war, dass sie zukunftsfähig, nachhaltig, innovativ und inspirierend sind sowie einen Einfluss auf die Gesellschaft und eine Bedeutung für den Kanton Zürich haben.

Für den ZZP 2025 sind 102 Vorhaben eingereicht worden. Daraus haben die Fraktionen des Kantonsrates acht unterschiedliche Projekte nominiert. Der Zürcher Zukunftspreis ist mit maximal 50000 Franken dotiert. Er kann auf höchstens drei Preisträgerinnen oder Preisträger aufgeteilt werden. Mit dem Preis werden Personen und Organisationen ausgezeichnet, die ihren Wohnsitz oder Sitz im Kanton haben. (pd.)



Ausführliche Projektbeschreibungen finden sich unter:
www.kantonsrat.zh.ch/zzp

ERLENBACH

Kinoabend mit
dem Film «Der Zopf»

Am Dienstag, 21. Januar, ab 19 Uhr lädt die reformierte Kirchgemeinde Erlenbach in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Erlenbach zu einem starken Plädoyer für den Mut der Frauen ein. Es wird der Film «Der Zopf» gezeigt.

In diesem Film über drei Frauen aus drei Kontinenten, deren Lebensbedingungen nicht unterschiedlicher sein könnten und deren Schicksale auf bewegende Weise miteinander verwoben sind, beleuchtet die Bestseller-Autorin Laetitia Colombani die Stärke und den Mut der Frauen.

Der Apéro im Anschluss lädt zum Austausch und Verweilen ein. (e.)

Dienstag, 21. Januar, Filmbeginn 19.15 Uhr, im Anschluss Apéro im reformierten Kirchgemeindehaus Erlenbach, Schulhausstrasse 40. Der Eintritt ist frei.

FÜR DIE GANZE FAMILIE

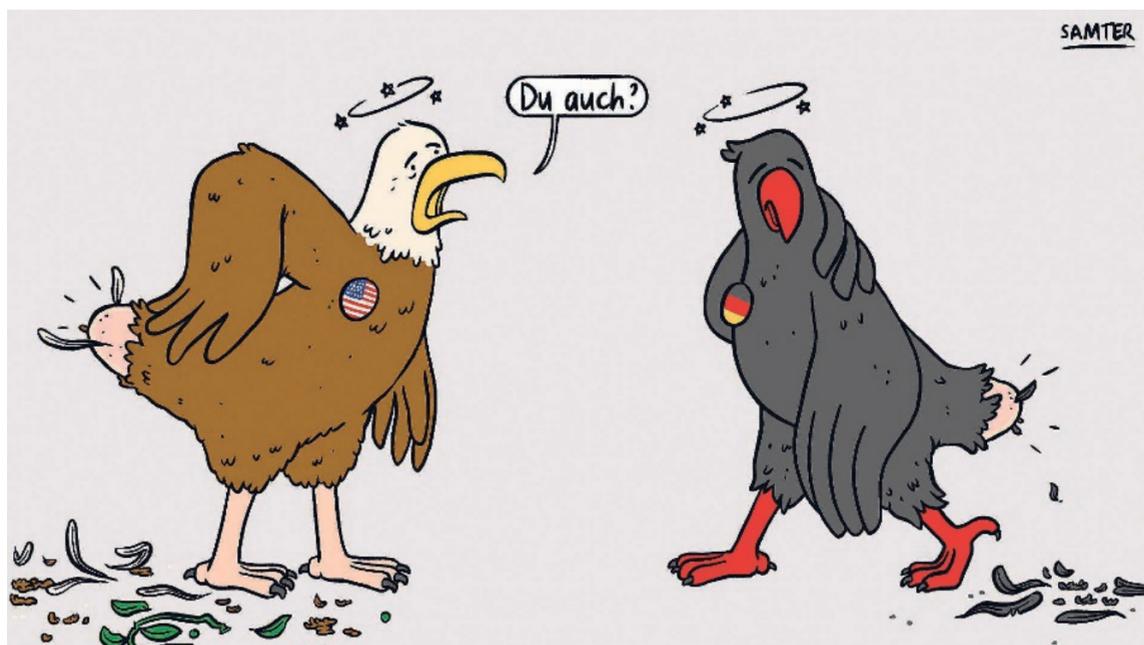
Der gestiefelte Kater
besucht Herrliberg

Ein Märlietheater mit Musik für die ganze Familie: Dem jüngsten von drei Müllersöhnen verbleibt nach dem Tode seines Vaters nur der scheinbar nutzlose Kater. Sein ältester Bruder erbt die Mühle und der mittlere Bruder den Esel.

Der junge Müllersohn ist enttäuscht und verzweifelt. Wie soll er so eigenständig sein Leben meistern? Der Kater erweist sich aber als guter Freund, und somit bleibt dem Müllersohn nichts weiter übrig, als ihm zu vertrauen.

Der Kater ist überzeugt, dass er mit seinen Fähigkeiten und etwas List seinem Herrn zu dem verhelfen kann, was er verdient. So ziehen sie gemeinsam los, die Zukunft zu gestalten. (e.)

Sonntag, 26. Januar, 16 Uhr, Vogtei Herrliberg, Schulhausstrasse 49. Reservationen: Gemeindekanzlei Herrliberg, Telefon 044 915 91 43. Eintritt: 5 Franken / 20 Franken. Kasse und Einlass ab 15.30 Uhr.



Ein Beispiel aus der Feder des vielseitigen Kunst- und Kulturschaffenden Olivier Samter.



Der Comiczeichner Olivier Samter.

BILD KARIN STEINER

«Ich lege den Finger auf wunde Punkte»

Olivier Samter hat zwei grosse Leidenschaften: Filme und Zeichnen. Beides kann er beruflich umsetzen – als Comiczeichner, Podcast-Autor auf Maxime Cinema und als Moderator diverser Filmfestivals. Dieses Jahr konnte er sich mit einer eigenen Ausstellung einen grossen Wunsch erfüllen.

Karin Steiner

Wer am Zürichsee wohnt und die «Zürichsee-Zeitung» abonniert hat, kennt den Namen Olivier Samter. Seit 2016 setzt sich der 31-jährige Kunst- und Kulturschaffende in «Samters Wochenschau» zeichnerisch mit aktuellen regionalen Themen auseinander. «Ich bin in Meilen aufgewachsen und bin mit der Region vertraut», sagt er. «Heute lebe ich in Zürich und habe mehr Distanz, was kein Nachteil ist.»

Jeweils Mitte der Woche bekommt er einen Überblick über die aktuellen Themen, die sich für eine Illustration in der Zeitung eignen würden. «Manche Inhalte drängen sich für einen Cartoon direkt auf. Am liebsten sind mir lokale Themen, die auch national ausstrahlen. Ich finde immer etwas, das passt. Manchmal sind meine Comics böse. Ich liebe es, den Finger auf wunde Punkte zu legen. Aber meistens sind sie lustig. Es ist mir wichtig

zu zeigen, wie absurd und schräg etwas ist.»

Olivier Samter war bereits als Kind stets mit dem Stift in der Hand anzutreffen. «Meine Familie hat mich immer wieder ermutigt, weiterzumachen.» So war es naheliegend, dass er an der Hochschule Luzern Trickfilm studierte und das Studium mit dem Bachelor in Animationsfilm abschloss.

«Einen Trickfilm zu machen, bedeutet sehr viel Zeichenarbeit, aber auch viel Spass», sagt er. «Ich arbeite mit zwölf Bildern pro Sekunde, das ist ein riesiger Aufwand. Ich habe bereits zwei Kurzfilme gemacht, einen davon als Abschlussarbeit an der Hochschule, den zweiten, den Kurzfilm «Roar», habe ich zusammen mit einem Freund in 24 Stunden umgesetzt.» Dieser Film wurde im Vorprogramm von «Jurassic World: Fallen Kingdom» in zwölf Kinos gezeigt.

Erst nach dem Studium beginne man, sich an grössere Projekte heranzuwagen.

«In den letzten Jahren habe ich viel Neues gemacht.» Zum Beispiel sei er im SRF-Satireformat «Deville Late Night» von 2019 bis 2022 als Content Creator und Autor tätig gewesen. «Das war eine sehr spannende Aufgabe, ich würde gerne wieder einmal etwas in diese Richtung machen. Oft kommen neue Aufträge, die mir Spass machen, einfach so auf mich zu», stellt er fest.

Erste eigene Ausstellung

Im Frühling erfüllte sich Olivier Samter mit einer ersten eigenen Ausstellung einen lang gehegten Wunsch. «Ich habe die Ausstellung mein Lebenswerk genannt und habe Zeichnungen aus allen bisherigen Lebensabschnitten, angefangen mit Kinderzeichnungen, ausgestellt. Es war spannend, diese Ausstellung vorzubereiten, denn es war ein Anlass, alle Arbeiten, die die irgendwo in einem Dossier ruhen, wieder einmal durchzuschauen.» Dabei habe er festgestellt, dass es immer wieder Schübe gab, bei denen

er eine neue Art zu erzählen gefunden habe. Olivier Samter ist vielseitig kunst- und kulturinteressiert und offen für alles. So arbeitet er seit Herbst 30 Prozent beim Kulturmagazin «Coucou» in Winterthur. «Ich bin für das Marketing und die Kommunikation zuständig. Das ist spannend und ein ganz anderer Bereich des Schaffens. Zudem bin ich froh über das regelmässige Einkommen und geniesse es, in einem festen Team zu arbeiten. Als Zeichner und Autor ist man immer auf sich selbst gestellt.»

Filme als Beruf und Leidenschaft

Ein zweites wichtiges Standbein im Leben von Olivier Samter sind Filme. «Filme sind eine grosse Leidenschaft für mich. Ich schaue mir sehr viele Filme an und schreibe und podcaste seit 2017 als Autor auf Maximum Cinema über aktuelle Filme. Das hat den Vorteil, dass ich oft Filme vorgängig bei den Pressevorführungen ohne störendes Publikum anschauen

kann.» Er liebe Arthouse-Filme, die ohne grosse Budgets ausserhalb der grossen Filmstudios gedreht wurden. «Grundsätzlich mag ich eher Kultur als Action, aber ich schaue mir auch kritisch Filme an, für die sehr viel Geld rausgeschmissen wurde.» Auf die Frage nach seinem Lieblingsfilm nennt er nach kurzem Überlegen «Love Actually» aus dem Jahr 2003 von Regisseur Richard Curtis. «Das ist ein sehr kitschiger Weihnachtsfilm-Klassiker.»

Auch als Moderator ist Olivier Samter des Öfteren an verschiedenen Film- und Animationsfilmfestivals im Einsatz. Einen Ausgleich zu der Welt der Bilder findet er im Volleyball. «Das ist ein Gefäss, bei dem ich meinen Kopf lüften kann. Ich bin ein ambitionierter Mensch und stelle hohe Ansprüche an mich. Beim Sport oder auch beim Legen von Puzzles kann ich abschalten.»

Weitere Informationen:
www.oliviersamter.ch

ANZEIGEN

Wäsche, schneide, legge

Eine Komödie aus bewegten Zeiten
geschrieben und inszeniert von
Nathalie Portmann

ERLIBACHER VOLKSBUHNE

Im «Erlibacherhof» in Erlenbach

Aufführungen	Sonntag, 26. Januar 2025
Samstag, 18. Januar 2025	Sonntag, 2. Februar 2025
Freitag, 24. Januar 2025	jeweils 15.00 Uhr
Samstag, 25. Januar 2025	
Mittwoch, 29. Januar 2025	Vorverkauf ab 6. Januar 2025
Freitag, 31. Januar 2025	Internet: www.erlibacher-volksbuehne.ch
Samstag, 1. Februar 2025	Direktverkauf: Toujours Plüss, Erlenbach Gemeindebibliothek
jeweils 20.00 Uhr	
	Tel. Reservation: 077 407 66 80 (Mo – Fr, 09.30 – 11.30 Uhr)

Biete Auflösungen und Ankäufe

Kaufe Pelze, Trachten und Abendgarderoben, Taschen, Gold- und Diamant-Schmuck zu Höchstpreisen.

Bruch- und Zahngold, Luxus- und Taschenuhren, Münzen, Tafelsilber, Zinn, Briefmarken, Stand- und Wanduhren, Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Gobelins, Teppiche, Bücher, Porzellan, Kristall, Puppen, Schreib- und Nähmaschinen, Instrumente, Plattenspieler, LPs, Kameras, Objektive, Kaffeeahndeckel, Golfaustrüstung u.v.m.

H. Lora, 076 839 27 01

Ich bin für Sie da und berate Sie gerne.

Simona Demartis
Anzeigenverkauf und -beratung «Küsnachter»
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
www.derkuesnachter.ch

CARITAS
Das Richtige tun

ERSTE HILFE BEI SCHULDEN

Kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas

• Seriös • Anonym • Kostenlos

www.caritas-schuldenberatung.ch

0800 708 708
SOS SCHULDEN
kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas

Im Fifa-Museum spielend Fussballkultur erleben

Das Fifa-Museum am Tessinerplatz in Zürich zeigt die neue Sonderausstellung «Football Fever: Play. Compete. Repeat.». Sie ist noch bis 31. August zu sehen.



Der Fussball bewegt die Welt. BILD LISA MAIRE

Die Ausstellung «Football Fever: Play. Compete. Repeat.» im Fifa-Museum in Zürich beleuchtet das Zusammenspiel zwischen Fussball und Popkultur und zeigt, wie der Sport das Spielzeugdesign, die Comicszene, Unterhaltungstrends, den künstlerischen Ausdruck und soziale Bewegungen beeinflusst. «In der neuen Ausstellung können die Besucherinnen und Besucher nicht nur beobachten, sondern sich auch aktiv einbringen, indem sie unterschiedlichste Fussballspiele spielen und mit eigenen Augen sehen, wie Fussball weit über das Spielfeld hinausgeht», schreibt das Fifa-Museum in einer Mitteilung.

Im Zentrum der interaktiven Reise steht der «skills.lab Cube», eine topmoderne Installation, in der die Besucherinnen und Besucher verschiedene Fussball-Drills direkt im Museum ausprobieren können. In diesem drei Meter hohen Würfel mit einem vier mal vier Meter grossen Kunstrasen und einer 360-Grad-Display-technologie können die Besucherinnen und Besucher bei anspruchsvollen Übungen ihr Können testen, zum Beispiel Ballannahme, Ballkontrolle, Passgenauigkeit und Übersicht. Neben dem «skills.lab Cube» bietet die Ausstellung zahlreiche interaktive Spiele wie Fussballbillard,

einen Flipperautomaten zur Fussball-Weltmeisterschaft 1994, alte und moderne Spielkonsolen sowie mehrere Geschicklichkeitsspiele.

Aussergewöhnliche Stücke illustrieren die bemerkenswerte Reichweite des Sports, zum Beispiel ein Spielzeugset mit Frauenfussballlegenden wie Megan Rapinoe und Sam Kerr, Originale der Captain-Tsubasa-Mangas sowie ein AC-Milan-Trikot und eine Figur der niederländischen Stürmerlegende Ruud Gullit.

«Mit «Football Fever» erzählen wir einmal mehr Geschichten, die weit über den Fussballplatz hinausgehen», lässt sich Marco Fazzone, Managing Director des Fifa-Museums, in der Mitteilung zitieren. «Diese neue Ausstellung veranschaulicht, wie sehr der Fussball mit globaler Kultur verknüpft ist, wie er die Fantasie von Kindern anregt und wie die weltweite Freizeitgestaltung beeinflusst hat.» (pd.)

Weitere Informationen:
www.fifamuseum.com

Schräge Fragen der Streetlife-Community

Oft fragen uns Leserinnen und Leser um Rat. Manche Fragen überraschen, sind schräg oder einfach interessant. Wir präsentieren eine Auswahl samt unseren Antworten. Wusstest du zum Beispiel, was eine Stotterbremse ist und dass auch Verkehrssignale gelten, die du nicht sehen kannst?

Tim Pfannkuchen

1 Wieso muss ich blinken? Andere dürfen sich doch sowieso nicht darauf verlassen.

Doch, dürfen sie – meistens. Man nennt das Vertrauensgrundsatz: Andere dürfen sich darauf verlassen, dass du dorthin fährst, wohin du anzeigst. Dass es oft heisst, man dürfe sich nicht darauf verlassen, liegt an der Gefahr einer Teilschuld. Denn wäre am Fahrstil erkennbar gewesen, dass der Blinker versehentlich gesetzt war, bekäme ein deshalb dem blinkenden Auto den Vortritt nehmender Autofahrer je nach Fall einen Teil der Schuld. Blinken solltest du aber bitte. Aus Rücksicht und weil es vorgeschrieben ist (Busse: 100 Franken).

2 Ich habe einem anderen Auto den Vortritt genommen. Bei der Unfallaufnahme kam heraus, dass das Auto dort nicht hätte durchfahren dürfen. Bin ich trotzdem schuld?

Ja, bist du. Es ist ein Missverständnis, dass Fehler anderer eigene Fehler ausgleichen. Ein Beispiel: Fährst du einem Dauerlinksfahrer dicht auf, werden beide bestraft. Warum? Es sind zwei Verstösse: Der Linksfahrer hat zwar behindert, aber deshalb darfst du ihn trotzdem nicht gefährden.

In deinem konkreten Fall ist es ähnlich: Der andere zahlt Strafe (Fahrverbot). Aber du auch (Vortritt). Denn am Unfall war nicht sein Verstoß schuld.



Muss ich Hinweise beachten, die ich nicht ganz sehen kann – etwa verschneite Verkehrsschilder? Ja, denn auch zugeschneite Signale gelten. BILD ADAC

3 Darf ich mit Hupe, Lichthupe oder Winken grüssen?

Nein, jein und ja. Hupe (nur tagsüber, Busse: 40 Franken) und Lichthupe sind Warnsignale. Die Lichthupe wird zudem toleriert, wenn es dem Miteinander im Verkehr dient – etwa, wenn man ein anderes Auto einscheren lässt. Ein kurzes Lichtpuls zum Grüssen dürfte kaum gebüsst werden. Aber eigentlich gilt: Nur bei einer Gefahr darf gehupt oder gelichthupt werden, um zu warnen. Danach «ausschimpfen» ist bereits illegal (und kann nötigend sein). Immerhin: Winken ist legal, falls die andere Hand am Lenkrad ist und es nicht ablenkt.

4 Muss ich zugeschneite Verkehrsschilder beachten?

Ja! Auch zugeschneite Signale gelten! Zwar muss man nicht die Schilder vom Schnee befreien. Aber die Bedeutung erahnen. Bei «Kein Vortritt» sagt es die Form. Bei runden Schildern solltest du vorsichtshalber etwas Strenges vermuten. Beispiel: Du vermutest 50 km/h, es gilt aber 30 km/h, du wirst geblitzt und wehrst dich. Wies nichts anderes (Wohngebiet, Blumenkübel etc.) auf Tempo 30 hin, könntest du mit tieferer oder ohne Busse davonkommen. Gab es aber Anzeichen oder bist du ortskundig, hat Protest schlechte Karten.

5 Mein Pick-up ist zu gross für das Parkfeld. Aber ich habe ja keine Wahl. Werde ich trotzdem gebüsst?

Ja, denn Gerichtsurteile sagen: Du hast die Wahl. Zwar gibt es einen Toleranzbereich. Aber der kommt auf die kontrollierende Person an, und du darfst eben nur Felder nutzen, die für den Pickup geeignet sind. Er muss also hineinpassen. Geht das nicht, musst du woanders parkieren.

Theoretisch müssten auch Stossstangen und Spiegel im Feld sein. Praktisch wird aber erst gebüsst, wenn Räder auf oder ausserhalb der Linien sind.

6 Wie macht man Stotterbremse? Sie soll beim Bremsen die Sicherheit erhöhen.

Leider vermindert sie eher die Sicherheit. Die Stotterbremse wurde in den 1960er-Jahren empfohlen. Damals gab es kein Antiblockiersystem (ABS). Blockierten beim Vollbremsen die Räder, sollte man die Bremse leicht lösen, um wieder lenken zu können, dann wieder voll bremsen, wieder lösen und so weiter. Nur bekommen das höchstens Rennfahrer so optimal hin wie heute ein ABS. Bei normalen Lenkenden verlängerte es nur die Bremswege so stark, dass man ab den 1980er-Jahren sagte: Ohne ABS lieber voll in die Eisen und blockieren, weil es der sicherste Weg ist, um Tempo abzubauen. Und höchstens gezielt Bremse lösen, um auszuweichen.

7 Darf ich rasen, um meine blutende Freundin ins Spital zu fahren?

Nur, wenn es ein absoluter Notfall ist, bei dem nur dadurch das Leben deiner Freundin gerettet werden kann. Gerichte zeigen in solchen Fällen oft Verständnis für diese Paniksituation, aber die Strafen werden nur dann gemildert, wenn du wirklich annehmen musstest, dass es um ihr Leben geht und andere Mittel (wie etwa das Rufen des Rettungsdienstes) nicht rechtzeitig helfen könnten. Straffreiheit ist selten. Also lieber 144 wählen.



Weitere Fragen aus der Streetlife-Community findet man auf: www.streetlife.ch

«Wer in einen Dienstwagen steigt, ist mit einem Fuss im Knast»

Fahren Polizisten in dringlichem Einsatz zu schnell, werden auch sie belangt. Die vielen 30er-Zonen erschweren die Arbeit in Notfällen zusätzlich.

Dass die Polizei die Polizei büsst, kommt immer wieder vor. Besonders zu reden geben jene Fälle, bei denen Polizisten auf «dringlicher Dienstfahrt» schnell fahren müssen – und unter Umständen dennoch belangt werden. Ein Genfer Polizist erhielt in einem aufsehenerregenden Fall eine bedingte Gefängnisstrafe von einem Jahr, weil er in einer Tempo-50-Zone mit 126 km/h geblitzt worden war.

Auch im Kanton Aargau handelte sich eine Polizistin ein Strafverfahren wegen übersetzter Geschwindigkeit ein. Besonders pikant: Die Staatsanwaltschaft überführte sie dank einer Videoaufnahme der Verfolgungsjagd.

Problematischer Raserartikel

Diese Praxis sei frustrierend, sagt ein Polizist aus einem Deutschschweizer Kanton, der lieber anonym bleiben will. Er beschreibt, wie in seinem Korps das Bonmot umgeht: «Wer in einen Dienstwagen steigt, ist mit einem Fuss im Knast.» Zwar dürfen Blaulichtfahrende bei Dringlichkeit schneller fahren, aber auch für sie gibt es Grenzen. In 30er-Zonen sind 15 km/h mehr erlaubt, aber schon ab

16 km/h zu viel drohen Verfahren. Art. 100 Abs. 4 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) definiert, dass die Lenkenden von Blaulichtfahrzeugen Verkehrsregeln missachten dürfen, wenn sie alle Sorgfalt walten lassen, die nach den Umständen erforderlich ist. Die Missachtung ist nur dann nicht strafbar, wenn die Personen die notwendigen Warnsignale geben. Grundsätzlich jedoch wird jede Übertretung auch bei Dringlichkeit überprüft.

Als problematisch erachten Betroffene das Raserdelikt, das mit der Via si-

cura von Bundesrat Moritz Leuenberger eingeführt worden ist. Das gilt für die Polizei, aber ebenso für die Feuerwehr und die Ambulanz. Das starre System habe dazu geführt, dass Polizisten aus Vorsicht und Furcht häufig bei den Vorgesetzten nachfragen, ob ein Einsatz wirklich dringlich sei.

Entscheidend für Leben und Tod

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Bericht des Gemeinderates von Allschwil BL vom März 2022, erstellt als Ant-

wort auf eine parlamentarische Interpellation zum Thema «Tempo 30». Der mögliche Zeitverlust im Ernstfall könne bei Rettungseinsätzen «entscheidend» sein, schreibt der Gemeinderat. «Hier können Sekunden über Leben und Tod entscheiden.» Blaulichtorganisationen sollten sich primär auf ihren Auftrag konzentrieren können und sich nicht einer erhöhten Gefahr aussetzen müssen, im Rahmen ihrer Berufsausübung «ein Raserdelikt mit einschneidenden Konsequenzen zu begehen».

Philipp Gut



Nach dringlichen Blaulichtfahrten können Lenkende mit Bussen, Ausweisenzug oder gar einem Verfahren konfrontiert sein. BILD ZVG

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

53,3 Mio.

An Schweizer Flughäfen war 2023 viel los. Es landeten und starteten 53,3 Millionen Passagiere. Damit sind vorletztes Jahr 9,7 Millionen oder 22 Prozent mehr Personen geflogen als 2022. Es sind aber immer noch 9 Prozent weniger Passagiere als vor der Coronapandemie 2019. Die grosse Mehrheit, genauer 79 Prozent der Passagiere, die von der Schweiz aus reisten, peilte eine Destination in Europa an.

Am liebsten flogen die Reisenden vom Flughafen Zürich aus. 54 Prozent der Passagiere nutzten diesen für ihren Flug. 31 Prozent flogen von Genf aus, 15 Prozent von Basel-Mühlhausen, und 0,2 Prozent wählten einen Regionalflughafen für ihre Reise.

Quelle: Bundesamt für Statistik/Zivilluftfahrt

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die Redaktion bietet News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



AGENDA

DONNERSTAG, 16. JANUAR

Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt: Engagierte und literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin vorbereitet und vorträgt. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig. 14–16 Uhr, Jürgehüs, Untere Heselbachstrasse 2, Küssnacht

Skifit 2024/25: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Kosten Einzelpreis pro Lektion Fr. 8.–. 5er-Abonnement Fr. 35.–. 10er-Abonnement Fr. 60.–. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Leitung Nelly Vögeli-Sturzenegger, Mobile 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Informationen unter www.btvk.ch 19–20 Uhr, Heselhalle, Untere Heselbachstrasse 33, Küssnacht

Familienberatung: Wenn Eltern belastet sind, leiden auch die Kinder. Information und Beratung für Interessierte und Familien mit belastetem Elternteil. Verschiedene Bilderbücher zum Thema «Helfen beim Erklären». Ina Sonogo, Beraterin IKS Männedorf. Vertraulich, kostenlos und ohne Anmeldung. 15–17 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

Flüchtlingstheater Malaika: Don't touch! Mit den Mitteln des Theaters wird Unterhaltung mit Integration verbunden und es werden wertvolle Informationen auf spielerische und emotionale Art und Weise vermittelt. Dauer: ca. 60 Minuten, ohne Pause. 19.30 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Küssnacht, untere Heselbachstrasse 5, Küssnacht

FREITAG, 17. JANUAR

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

SAMSTAG, 18. JANUAR

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küssnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küssnacht



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Stellvertretungen, Mantelthemen: Lorenz Steinmann (ls.), Tobias Hoffmann (toh.)

Ständige Mitarbeiter:

Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,

Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Klamauk mit Herzblut

Bald wird aus dem Verein wieder ein Ensemble: Mit viel Klamauk und Herzblut lanciert das Laientheater Limberg die Saison. Oben, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, wird gespielt, geflirt und gelästert – und unten, im Saal des Limberg-Schulhauses, wird gefaltet, gebechert und gelacht: Im Schwank «Bürokratie im Gemeindshuus» – von Hobbydarstellern leidenschaftlich interpretiert, von der Berufsschauspielerin Deborah Loosli professionell in Szene gesetzt – wird die Theaterbühne zum Vorzimmer des Gemeindepräsidenten und der grosse Aktenschränk zum heimlichen Liebesnest. Manch einem könnte das Lachen aber im Hals stecken bleiben: Habgier und Geltungssucht, umstrittene Bauprojekte und ein vertuschter Umweltfrevel verleihen dem Lustspiel aktuelle Brisanz. Daniel J. Schütz

Aufführungen: Freitag, 24. Januar, 20 Uhr; Samstag, 25. Januar, 20 Uhr; Sonntag, 26. Januar, 13 Uhr; Freitag, 31. Januar, 20 Uhr; Samstag, 1. Februar, 20 Uhr. Türöffnung jeweils 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn.
Eintrittspreise: Erwachsene: 25 Franken, Kinder (6 bis 16 Jahre): 10 Franken.
Tickets: an der Abendkasse. Vorverkauf: www.laientheater-limberg.ch oder Drogerie Ritzmann, Zumikon.
Gastronomie: Hackbraten mit Kartoffelstock und Gemüse: 18 Franken. Ausserdem Kuchenbuffet und Barbetrieb (Freitag und Samstag bis 2 Uhr).
Anfahrt: Weil das Schulhaus Limberg mit dem ÖV schlecht erschlossen ist, wird ein Gratistransportdienst angeboten, der bis 20. Januar telefonisch reserviert werden kann: 077 408 34 06.

Theaterproduktion: «Wäsche, schneide, legge». Eine Komödie aus bewegten Zeiten, geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann. 20 Uhr, sonntags 15 Uhr. Gemeindesaal Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Konzert Voces Suaves: Bachs Lieblingsmusik. Vokal- und Instrumentalmusik aus Bachs familiärem und musikalischem Umfeld. 19.30 Uhr. Ref. Kirche Küssnacht, untere Heselbachstrasse 4, Küssnacht

SONNTAG, 19. JANUAR

Indoor Spiel & Spass: Die Heselbach-Halle verwandelt sich wieder in einen Indoor-Spielplatz für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in Begleitung. Keine Anmeldung notwendig. Fr. 5.– pro Kind. 9.30–11.30 Uhr. Heselbach-Halle, Untere Heselbachstrasse 33, Küssnacht

In Küssnacht angetroffen: Matinee mit Monika Schlageter und Adelrich Uhr; Moderation Elisabeth Abgottspoon. Zwei Menschen am und im See: Die Bademeisterin und der Hobby-Unterwasserarchäologe erzählen über gemeinsame und unterschiedliche Freuden und Gefahren, die ihre Tätigkeiten mit sich bringen. Eintritt frei; Kollekte. Platzkarten ab 7.1.2025: Buchhandlung Wolf: 044 910 41 38, mail@wolf.ch. 11 Uhr. Kaffee-Bar ab 10 Uhr, Apéro-Bar nach dem Gespräch. Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küssnacht

Konzert: Das renommierte Gringolts Quartet interpretiert auf historischen Instrumenten die «Italienische Serenade» von Hugo Wolf und das Streichquartett in G-Dur von Franz Schubert. Eintritt frei; Kollekte. Keine Reservation erforderlich, beschränkte Platzzahl. Einlass ab 16.30 Uhr. 17 Uhr. Festsaal Seehof, Hornweg 28, Küssnacht

MONTAG, 20. JANUAR

Singe mit de Chliine: Gruppe 1. 9 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Küssnacht, untere Heselbachstrasse 5, Küssnacht

Singe mit de Chliine: Gruppe 2. 9.45 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Küssnacht, untere Heselbachstrasse 5, Küssnacht

Werkateller Basar: 9 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Küssnacht, untere Heselbachstrasse 5, Küssnacht



Ein starkes Team für unsere Gemeinde

Wieder ins Präsidium: Willi Stierli www.NundB-Partei.ch
Wieder in den Gemeinderat: Elisabeth Moser www.LaienTheaterLimbergdiePartei.ch
Wieder in den Gemeinderat: Bernhard Baumann Baggerbernie www.AllesNaturmenschenPartei.ch

Fast wie ein Wahlplakat (v. l.): Gemeindepräsident Willi Stierli (Stefan Schwendimann), Gemeinderätin Elisabeth Moser (Steffi Schneider) und Gemeinderat Bernhard Baumann (Martin Koch). BILD ZVG

DINNSTAG, 21. JANUAR

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

MITTWOCH, 22. JANUAR

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küssnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küssnacht

DONNERSTAG, 23. JANUAR

Kultur am Nachmittag: Namibia – Tour d'Horizon. 14.30 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Küssnacht, untere Heselbachstrasse 5, Küssnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

FREITAG, 24. JANUAR

Theaterproduktion: «Wäsche, schneide, legge». Eine Komödie aus bewegten Zeiten, geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann. 20 Uhr, sonntags 15 Uhr. Gemeindesaal Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Starlight Jazz Orchestra – Jazz Dinner: Das Starlight Jazz Orchestra, eine Big Band aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Küssnacht, lädt zum 3-Gänge-Dinner mit Jazz-Sound ein. Das Starlight Jazz Orches-

tra lädt zum Jazz-Dinner ein. Ein buntes Salatbouquet eröffnet das 3-gängige Menü, gefolgt von würziger Saltimbocca mit Risotto und Brokkoli. Abschliessend läutet eine Dessert-Variation den Abend kulinarisch aus. Zwischen den Gängen verzaubert euch die Big Band mit groovigen Rhythmen und leichten Melodien rund um das Thema Kulinarik. Türöffnung: 18 Uhr. Start Konzert: 19 Uhr. Semihalle der Kantonsschule Küssnacht, Dorfstrasse 30, Küssnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

SAMSTAG, 25. JANUAR

Theaterproduktion: «Wäsche, schneide, legge». Eine Komödie aus bewegten Zeiten, geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann. 20 Uhr, sonntags 15 Uhr. Gemeindesaal Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Starlight Jazz Orchestra – Jazz Dinner: Das Starlight Jazz Orchestra, eine Big Band aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Küssnacht, lädt zum 3-Gänge-Dinner mit Jazz-Sound ein. Das Starlight Jazz Orchestra lädt zum Jazz-Dinner ein. Ein buntes Salatbouquet eröffnet das 3-gängige Menü, gefolgt von würziger Saltimbocca mit Risotto und Brokkoli. Abschliessend läutet eine Dessert-Variation den Abend kulinarisch aus. Zwischen den Gängen verzaubert euch die Big Band mit groovigen Rhythmen und leichten Melodien rund um das Thema Kulinarik. Türöffnung: 18 Uhr. Start Konzert: 19 Uhr. Semihalle der Kantonsschule Küssnacht, Dorfstrasse 30, Küssnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küssnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küssnacht

SONNTAG, 26. JANUAR

Theaterproduktion: «Wäsche, schneide, legge». Eine Komödie aus bewegten Zeiten, geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann. 20 Uhr, sonntags

15 Uhr. Gemeindesaal Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

DINNSTAG, 28. JANUAR

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

MITTWOCH, 29. JANUAR

Theaterproduktion: «Wäsche, schneide, legge». Eine Komödie aus bewegten Zeiten, geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann. 20 Uhr, sonntags 15 Uhr. Gemeindesaal Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küssnacht, Tobelweg 4, Küssnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küssnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küssnacht

FREITAG, 31. JANUAR

Theaterproduktion: «Wäsche, schneide, legge». Eine Komödie aus bewegten Zeiten, geschrieben und inszeniert von Nathalie Portmann. 20 Uhr, sonntags 15 Uhr. Gemeindesaal Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 18. Januar
18.30 Uhr, Eucharistiefeyer

KÜSNACHT, ST. GEORG

Sonntag, 19. Januar
10.30 Uhr, Eucharistiefeyer

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 19. Januar
9 Uhr, Eucharistiefeyer

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Freitag, 17. Januar
17.30 Uhr, JuKa Jürgehüs
Spezial Jugendgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Samstag, 18. Januar
10 Uhr, ref. Kirche Küssnacht
Fiire mit de Chliine
Pfrn. Sarah Glättli

Sonntag, 19. Januar
10 Uhr, ref. Kirche Küssnacht
Gottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Freitag, 24. Januar
20 Uhr, ref. Kirche Küssnacht
jazz+more
Pfr. René Weisstanner und
Pfrn. Stina Schwarzenbach
Musik: Marianne Racine New Quartet

Sonntag, 26. Januar
18 Uhr, ref. Kirche Küssnacht
pop+more
Pfrn. Sarah Glättli
Musik: Pechrima

Mittwoch, 29. Januar
18.06 Uhr, ref. Kirche Küssnacht
6nach6
Pfr. Fabian Wildenauer

Sonntag, 2. Februar
10 Uhr, ref. Kirche Küssnacht
Gottesdienst
Pfrn. Sarah Glättli

Kinder fahren Ski mit Vreni Schneider

Sarina Stingelin nimmt zum vierten Mal an der Sportwoche der Vreni-Schneider-Skischule in Elm teil. Dabei sammelt ein Bus die Kinder morgens an verschiedenen Stationen ein und bringt sie abends wieder zurück. Bei genügend Anmeldungen wird der Bus künftig auch in Küsnacht anhalten.

Karin Steiner

Sarina Stingelin ist eine begeisterte Skifahrerin. Seit sie drei Jahre alt ist, steht die Achtjährige wenn immer möglich auf den Brettern und saust den Hang hinunter. Schon dreimal hat sie in den Sportferien an der Sportwoche der Vreni-Schneider-Skischule teilgenommen und freut sich schon auf das diesjährige Abenteuer. Während der Woche von 10. bis 14. Februar werden die teilnehmenden Kinder von einem Bus eingesammelt, werden nach Elm gebracht und abends wieder zur selben Station zurückgefahren.

Der Bus startet frühmorgens in Meilen und fährt über verschiedene Stationen nach Elm. «Ich musste Sarina bisher jeden Morgen nach Rüti fahren und abends dort wieder abholen», erzählt Sarinas Vater Dirk Stingelin. «Das ist ziemlich umständlich. So habe ich bei der Skischule nachgefragt, ob es nicht möglich wäre, einen direkten Goldküsten-Bus zu organisieren, und erfuhr, dass sich dafür mindestens 20 bis 25 Kinder anmelden müssten. Ich begann in der Schule Werbung zu machen und konnte bereits fünf aus Sarinas Klasse überzeugen. Nun hoffe ich, dass sich noch ein paar Kinder mehr anmelden, sodass ein Bus in Küsnacht hält.»

Mit Herzblut dabei

Für die Kinder ist diese Woche ein Abenteuer, das schon im Bus beginnt. «Jeden Tag bekommen wir auf der Fahrt einen Film zu sehen», sagt Sarina. «Aber da ich in Rüti zugestiegen bin, habe ich jeweils den Anfang verpasst. Ich freue mich riesig auf die Skiwoche. Vreni Schneider kommt täglich für uns Kinder auf die Piste, obwohl sie Schmerzen in den Knien hat. Sie ist sogar beim Mittagessen dabei und holt Essen für die Kinder am Buffet.»

«Sie arbeitet mit viel Herzblut mit den Kindern», bestätigt auch Vater Dirk Stingelin. «Sie schaut genau hin, testet die Kinder und teilt sie so in Gruppen ein, dass alle beim abschliessenden Skirennen dieselben Chancen haben.» Dieses



Stolz zeigt Sarina Stingelin ihre drei gewonnenen Bronzemedailien und eine Auszeichnung für den fünften Platz im Skirennen.

BILD KARIN STEINER

Skirennen ist der Höhepunkt der Woche. Alle Kinder erhalten ein Diplom, eine Erinnerungsmedaille und ein Erinnerungsgeschenk zum Abschied. Stolz zeigt Sa-

rina die drei Medailien, die sie bisher bekommen hat. «Zweimal habe ich den dritten und einmal den fünften Platz erreicht», erzählt sie. Die Sportwoche

richtet sich an Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre. Sie werden während des Tages intensiv betreut. Voraussetzung für eine Teilnahme ist, dass die kleinen Kin-

der den Tag ohne Eltern verbringen können und einigermaßen selbstständig sind. «Für Eltern, die arbeiten müssen oder selber nicht so Ski-affin sind, dass sie in die Sportferien fahren wollen, ist diese Woche ideal», sagt Dirk Stingelin.

Seit 25 Jahren beliebt

Die Sportwochen für die Grossregion Zürich finden in diesem Jahr vom 10. bis 21. Februar statt. «Zwischen 50 und 150 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter nehmen jeweils daran teil», erzählt Marcel Fässler, Ehemann von Vreni Schneider, der für das Organisatorische zuständig ist. «Willkommen sind alle, unabhängig von ihrem Können. Sie geben bei der Anmeldung an, was sie bereits beherrschen, und werden entsprechend in Ski- oder Snowboard-Gruppen eingeteilt. Allenfalls werden sie vor Ort noch in eine andere Gruppe versetzt, die besser passt. Voraussetzung ist einzig, dass sie die komplette Ausrüstung dabei haben.»

Anmeldung bis 3. Februar

Auf der Webseite www.vrenischneider.ch kann man sich online anmelden. Die Woche kostet für Kinder bis 6 Jahre 545 Franken und von 6 bis 16 Jahren 555 Franken. Dabei ist von der Busfahrt über das Abo, den Unterricht, die Betreuung und Verpflegung bis zu den Geschenken alles inbegriffen.

Anmelden kann man sich bis spätestens eine Woche vor Beginn der gewünschten Sportwoche. «In der Regel sind mindestens zwei Busse im Einsatz, um die Kinder zu transportieren – einer am linken und einer am rechten Zürichseeufer», sagt Marcel Fässler. Und sollten für die Goldküste genug Anmeldungen eintreffen, wird auch dort ein Bus die jungen Wintersportlerinnen und -sportler einsammeln.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.vrenischneider.ch

Pflegende Angehörige fühlen sich schlechter

Eine neue Studie der Universität Zürich zeigt, dass das Wohlbefinden von Menschen umso mehr leidet, je länger sie Angehörige pflegen – unabhängig vom Pflegekontext.

Informelle Pflege – also wenn zum Beispiel die Tochter oder der Sohn ihre Eltern pflegen – ist laut einer Mitteilung der Universität Zürich (UZH) weltweit auf dem Vormarsch und verändert das Leben der Pflegenden. Doch wie wirkt sich die Pflege auf ihr Wohlbefinden aus? Die bisherigen Forschungsergebnisse sind gemäss der UZH widersprüchlich. Einige vermuten, dass sie das Wohlbefinden steigert, weil sie ein Gefühl der Sinnhaftigkeit vermittelt, während andere von einer Verschlechterung aufgrund emotionaler Belastung berichten.

Um diese Frage zu klären, hat eine neue Studie der UZH die Daten von 28663 pflegenden Angehörigen analysiert, die im Rahmen von Panelstudien in den Niederlanden, Deutschland und Australien 281884 Beobachtungen gemacht haben. «Die Ergebnisse zeigen eine stetige Abnahme der Lebenszufriedenheit und der emotionalen Gesundheit sowie eine Zunahme von Einsamkeit und Ängsten, insbesondere bei Frauen», schreibt die UZH.

Wohlbefinden nimmt ab

«Die Ergebnisse unserer Analysen zeigen einen Rückgang des Wohlbefindens in den Jahren nach Beginn der Pflege», lässt sich Mitautor Michael Krämer vom De-

partement Psychologie der UZH in der Mitteilung zitieren. «Dieser Rückgang war konsistent für verschiedene Aspekte des Wohlbefindens – wie Lebenszufriedenheit, emotionales Erleben, Depression/Angst und Einsamkeit – und war bei Frauen ausgeprägter und länger anhaltend als bei Männern.»

Die Forschenden untersuchten auch, wie sich die für die Pflege aufgewendete Zeit auf das Wohlbefinden auswirkt. Sie stellten fest, dass das Wohlbefinden der Menschen unabhängig vom Geschlecht umso mehr leidet, je mehr Zeit sie im Alltag mit der Pflege verbringen.

Pflege ist mit Stress verbunden

Die Studie untersuchte auch Faktoren wie die Intensität der Pflege, die Beziehung zwischen Pflegenden und Pflegebedürftigen und die Vollzeitbeschäftigung. Überraschenderweise hatten diese Faktoren nur einen geringen Einfluss auf die allgemeine Verschlechterung des Wohlbefindens, was darauf hindeutet, dass Pflegende in unterschiedlichen Kontexten mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind.

«Diese Ergebnisse zeigen zwar, dass die Pflege von Angehörigen mit Stress verbunden sein kann, aber das individuelle Erleben kann unterschiedlich sein», so Krämer. «Es gibt andere Aspekte des psychischen Wohlbefindens, wie zum Beispiel die Sinnsuche, die wir mit diesen Daten nicht bewerten konnten.» Einige der pflegenden Angehörigen könnten durchaus einen Sinn in ihrer Rolle empfinden. (pd.)

Das harte Leben junger Steinkäuze

Wenn junge Steinkäuze flügge werden, steht ihnen ein hartes erstes Jahr bevor. Nur rund jeder sechste überlebt bis zur ersten Brutzeit. Das zeigt eine neue Studie der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.

Das elterliche Zuhause zu verlassen, ist nie einfach. Das gilt für Menschen genauso wie für Vögel. Wenn ein junger Steinkauz flügge wird, steht ihm eine sehr harte Zeit bevor – nur rund jeder sechste überlebt bis zur ersten Brutzeit im nächsten Jahr, wie eine Studie der Schweizerischen Vogelwarte zeigt. Sie hat gemäss einer Medienmitteilung dazu im süddeutschen Ludwigsburg rund 300 junge Steinkäuze mit Sendern ausgestattet, um mehr über ihr Leben zu erfahren, wenn sie das elterliche Revier verlassen und die ersten Schritte in die Selbstständigkeit unternehmen.

«Besonders schwer ist das Leben in den ersten Wochen nach dem Ausfliegen», schreibt die Schweizerische Vogelwarte. Die Resultate würden zeigen, dass in dieser Zeit die Sterblichkeit am höchsten sei. Die jungen Käuze seien noch unerfahren und würden zum Beispiel leicht zur Beute von Mardern oder anderen Eulen. Hätten sie diese kritische erste Phase überstanden, könne ihnen noch ein strenger und schneereicher Winter zum Verhängnis werden.

«Aber nicht nur Fressfeinde und strenge Winter sind für das Überleben entscheidend, sondern auch die Qualität des Lebensraums», heisst es in der Mitteilung weiter. Die Daten der besenderten



Dieser junge Steinkauz fliegt bald aus und hat ein hartes erstes Jahr vor sich.

BILD MATTHIAS SCHÄFF

Jungkäuze würden nämlich auch zeigen, dass in geeigneten Lebensräumen mit genügend Nahrung zwei Drittel der Vögel die ersten drei Monate überleben. In schlechten Lebensräumen seien es hingegen nicht einmal die Hälfte.

«In den 1950er-Jahren war der Steinkauz im ganzen Mittelland weit verbreitet, heute ist er mit nur noch rund 150 Brutpaaren stark bedroht», so die Schweizerische Vogelwarte. Um ihm un-

ter die Flügel zu greifen, brauche es eine extensivere Landwirtschaft und mehr Hochstamm-Obstbäume sowie Kleinststrukturen wie Ast- und Steinhäufen.

Die Naturschutzorganisation Birdlife Schweiz und ihre Mitgliedsorganisationen setzen sich im Rahmen eines Artenförderungsprogramms erfolgreich für den Steinkauz ein, und die Vogelwarte engagiert sich in verschiedenen Projekten für eine extensivere Landwirtschaft. (pd.)